

ständigung wäre feindlich eine Untreue gegen Frankreich, sondern ganz im Gegenteil der denkbare beste Schutz für Frankreich. Räume es zu einer festen Verständigung zwischen Großbritannien und Deutschland, so könnten die Franzosen ihre Maginotlinie ebenso unbedingt schließen wie sinkt die alte Besetzung von Paris.

Allerdings darf man, um diese Verständigung zu erlangen, nicht, wie bisher in London üblich war, nur von Deutschland eine Zahlung verlangen, sondern muss auch selbst bereit sein, den entsprechenden Preis dafür zu zahlen. Was kostet die Verständigung zwischen Deutschland und England? Was kostet der Friede in Europa und der Welt? Nach Rothenbergs Ansicht: eine Neuverteilung der afrikanischen Gebiete. Diese Frage läuft sich weiter mit Redenbarren noch gar mit moralischer Entlastung über die angeblich ungerechtifertigten Anforderungen Deutschlands lösen. Auch muss man irgendwie durchsetzen, dass Deutschland durch die beweisen werden soll, Deutschland braucht gar keine Kolonien

(der französische Politiker de Monzie wendet sich in einem Artikel im "Paris-Soir", dessen Inhalt wir an anderer Stelle wiedergeben, gegen gleiche Gedanken, gänge in Frankreich). Alle Mächte, die an der Verteilung des freiherrlichen Kolonialbesitzes in Afrika beteiligt gewesen sind, also Großbritannien, Frankreich, Belgien, Portugal, müssen, so erklärt Rothenberg, zu einer Verständigung darüber kommen, wieviel sie Deutschland entgegenommen können, damit es die Gebiete wiederholt, die es auf dem afrikanischen Kontinent durch den Weltkrieg verloren hat. Den strategischen Einwand, die Wiederbeschaffung einiger deutscher Gebiete würde Deutschland in einer überlegenen strategischen Stellung bringen, bezeichnet er mit Recht als „einfach albern“.

Viele Engländer finden den Preis, den Rothenberg verlangt, als ungebührlich hoch. Er ist aber ganz im Gegenteil außerordentlich gering. Wenn Rothenberg das reicht: Kommt die fürchterliche Explosion, die ganz Europa bedroht, eines Tages zum Ausbruch, dann wird es England bitter bedauern, dass es versucht hat, sie um einen sehr bescheidenen Preis abzuwenden.“

Deutsche Jugend vor polnischem Gericht

× Tarnow, 26. Mai

Vor dem Bezirksgericht in Tarnow begann am Montag ein neuer Deutshum-Prozeß. Angeklagt sind 38 deutsche Jugendliche, denen man Geheimbündel vorwarf. Die Geheimbündel werden darin erachtet, daß die ausgelöschten Jugendorganisationen „Os-Wanderbund Rattowitz“ und „Tarnowischer Wanderbund“ vor ihrer Auflösung untereinander organisiatorische Verbindungen gehabt hätten.

Unter den 38 Angeklagten befinden sich 15 Männer; 15 Angeklagte haben das 18. Lebensjahr noch nicht überstiegen. Zur Verhandlung waren 38 Angeklagte erschienen. Gegen die übrigen wurde das Verfahren abgetrennt und gegen mehrere Angeklagte, seitdem sie volljährig sind, wurden Strafbücher erlassen.

Die Montagsverhandlung war ausschließlich der Vernehmung der Angeklagten vorbehalten. Die Beschuldigten sagten überzeugend aus, daß sie sich niemals mit Politik beschäftigt hätten. Ihre Tätigkeit an den Heimabenden habe stets nur auf kulturellem Gebiet gelegen. Diese Tätigkeit sei auch niemals vor den Behörden gehalten worden. Sie hätte sich vielmehr in aller Öffentlichkeit abgespielt. Weder hätten Polizeibeamte derartige Verhandlungen beobachtet, noch dagegen irgend etwas einzuwenden.

Die Dienstagverhandlung begann mit der Vernehmung der Kriminalbeamten, die behaupteten, daß Ziel der Jugendvereine sei vor den Behörden gehalten worden. Beide Vereine hätten sich nicht an die Verhandlungen gehalten, sondern politische Ausklärung unter der deutschen Jugend betrieben. Der Leiter der politischen Polizei in Rattowitz mußte allerdings zugeben, daß es etwas Selbstverständliches ist, daß sich eine Volksgruppe um ihre

Jugend kümmert. Diese Einflussnahme stelle nichts Strafbares dar. Ein anderer Kriminalbeamter sagte aus, daß er an mehreren Kundgebungen der Vereine teilgenommen habe, in denen über die Erziehung der deutschen Jugend in nationalsozialistischem Geiste gesprochen worden sei. Er habe jedoch niemals Grund gehabt, einzuschreiten.

Der Vertreter der Anklage vertrat den Standpunkt, daß der Beweis für die Schuld aller Angeklagten erbracht sei und beantragte die Bekanntmachung aller Angeklagten. Das Strafmaß überließ er dem Gericht.

Der Verteidiger wies in seiner einstündigen Rede darauf hin, daß es nicht gelungen sei, den einzelnen Angeklagten eine Schuld nachzuweisen. Alle Angeklagten seien Deutsche und wollten Deutsche bleiben. Jede Jugend, sei es die volkstümliche oder eine andre, werde in einer bestimmten Weltanschauung erzogen, was aber nie mit Politik verwechselt werden dürfe. Von einer Geheimbündel sei keine überhaupt keine Rede sein. Der Verteidiger beantragte Freispruch sämtlicher Angeklagten. Das Urteil wird am Freitag verkündet.

Wie erinnerlich, stand bereits im November vor dem gleichen Bezirksgericht ein Prozeß gegen 48 deutsche Jugendliche fest, die der Geheimbündel beschuldigt wurden. Die Angeklagten gehörten ebenfalls den ausgelöschten Jugendorganisationen „Os-Wanderbund Rattowitz“ und „Tarnowischer Wanderbund“ und „Jugendgruppe Radzionka des Verbundes deutscher Kolonisten in Polen“ an. Der Prozeß endete mit der Verurteilung von 27 deutschen Jugendlichen zu Haftstrafen von 8 Monaten bis zu 2½ Jahren. Sieben Angeklagte im Alter von 15 bis 17 Jahren wurden zur Unterbringung in eine Erziehungsanstalt verurteilt. Diese Urteile sind noch nicht rechtskräftig, da sämtliche Verurteilte Berufung eingelegt haben.

Der Reichsforschungsrat

× Berlin, 26. Mai

Bei der Gründungsfeier des Reichsforschungsrates, zu der, wie gemeldet, der Führer erschien, gab der Präsident, General der Artillerie Becker, bekannt, daß folgende Männer zu Vertretern der Hochleidern ernannt wurden:

1. Prof. (mathematische Physik, Astronomie und Meteorologie) Staatsrat Prof. Dr. E. Sauer (Berlin); 2. Chemie und physikalische Chemie vorläufig General Becker (Berlin); 3. Krebsforschung Prof. Dr. W. Sauerbruch (Berlin); 4. Organische Werkstoffkunde, Kaufkunst, Textilien, Metall, Holzforschung Prof. Dr. P. H. Müller (Berlin); 5. Rüstungsmetalle Prof. Dr. W. Götz (Berlin); 6. Bodenkunde (Mineralogie, Geologie, Geophysik) Prof. Dr. Karl Beutler (Kiel); 7. Landbauwissenschaft und allgemeine Biologie Prof. Dr. Konrad Meyer (Berlin); 8. Post- und Telegraphenforschung Prof. Oberst (Reichspost Berlin); 9. Wirtschaftsforschung I (Technik) General Becker; 10. Elektrotechnik Prof. Dr. Ing. Erwin Marx (Braunschweig); 11. Berg- und Hüttentechnik Prof. Dr. Ing. Bensching (Berlin); 12. Eisen

und Stahl Prof. Dr. Ing. E. (Berlin); 13. Medizinisch-physiologische Forschung und Radiobiologie Staatsrat Gehirnrat Prof. Dr. W. Sauerbruch (Berlin); 14. Wehrmedizin im Verbindung mit den Sanitätsinspektorien der drei Wehrmachtsäste und dem Leiter der Jagdkommandeur (Wehrkreis) Prof. Dr. Wilhelm Nitsche (Reichswald).

Nicht belebt ist noch die Hochleidern. General Becker hob hervor, daß der Reichsforschungsrat bestehende Einrichtungen der Forschung nicht erlegen, noch ihnen Konkurrenz machen soll. Er nannte insbesondere die Einrichtungen der Luftfahrtforschung, die Allgemeinwissenschaft und die Deutsche Akademie für Luftfahrtforschung. Auch der Bestand der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft werde nicht berührt. Er gab dann einen zusammenfassenden Überblick über die Aufgaben des Reichsforschungsrates, deren erste der Einsatz der Forschung für vorrangliche Staatsaufgaben sei, zur Zeit für die Durchführung des vierjahrsplans.

Mittelminister Ruth schloß die Gründungsfeier mit einem Wort an den Führer, in dem er versicherte, daß die deutschen Forstleute bei den ihnen gestellten Aufgaben bestehen werden.

Raumforschung und Raumordnung

Frühjahrstagung der Reichsarbeitsgemeinschaft für Raumforschung in Marienburg

Am 20. und 21. Mai fand in Marienburg die erste öffentliche Frühjahrstagung der Reichsarbeitsgemeinschaft für Raumforschung statt. Aufgabe dieser von den Reichsministern Kerrl und Rüst durch einen gemeinsamen Erlass vom 16. Dezember 1935 ins Leben gerufenen Einrichtung ist es, alle für die Neuregelung der deutschen Raumordnung in Frage kommenden Kräfte der deutschen Hochgebiete zusammenzuführen und für die praktische Durchführung der Raumplanung auf das unbedeutlichste anzusehen.

Diese Aufgabe erfüllt die Reichsarbeitsgemeinschaft durch Mitarbeit bei den Planungsbüros, sogenannte, aber vor allem durch Erarbeitung der wissenschaftlichen Grundlagen für die Reichsplanung. Zu diesem Zwecke sind an den Hochgebieten Arbeitsgruppen gebildet worden. Zweimal im Jahr, im Herbst und im Frühjahr, werden sich fünfzig die Mitarbeiter der Reichsarbeitsgemeinschaft in größeren Tagungen versammeln, um ihre Meinungen und Absichten auszutauschen und gleichzeitig Einblick in die Tätigkeit der übrigen Arbeitsgruppen zu gewinnen.

Dieses Ziel dient auch die Marienburger Tagung. Auf ihr sprachen die Leiter der Arbeitsgruppen über das in Vorbereitung befindliche Reichsraumforschungsamt der Reichsarbeitsgemeinschaft, über die Raumpolitische und wissenschaftliche Raumordnung in den deutschen Gemeinden, über die Belebung von Hochgebirgen, die Bedeutung des Nationalen Parks für das Werden des Nationalstaates. Das der Nationalstaat der Wohlstand des Ganzen und nicht den Interessen des einzelnen oder einzelner Gruppen zu dienen habe, sei von jeder der Gründen des Deutschen Ordens gewesen, der damit den unmittelbaren Vorläufer des preußisch-brabantburgischen Staates geworden sei. Das Verdienst des Steiermark von Stein sei es jedoch gewesen, den uralten germanischen Gewändern der Selbstverwaltung wiederherzustellen und damit die Staatlichkeit vom Volke her untermauert zu haben. Der Nationalstaat schätzliche habe, ohne damit das autoritäre Staatsprinzip zu beitreten, den Staat dem Volke, vertrügt durch die NSDAP, dienstbar gemacht.

Damit sei auch der Weg frei geworden für eine neue Raumordnung. Denn Raumordnung ist Volfsordnung. Sie erfolgt durch das Volk für das Volk. Die Sorge der Raumordnung müsse es sein,

dass die beiden Grundprinzipien Volksheit und lebensvolle Mannigfaltigkeit der Sonderprägungen im Volk und Land in einem biologischen Gleichgewicht zu erhalten. Heute haben wir noch eine Minorität des Staates. Eine Zusammenstellung in wenigen großen Industriezentren und Säcken steht eine Entzerrung des Grenzraumes auf der anderen Seite gegenüber. Es kommt vor allem darauf an, in der nächsten Zukunft die schwachen Siedlungen des mit maritimen und steilen Höhen bedeckten Orients auf Höhe des harten Schafers Mittel- und Westdeutschlands zu entlasten. Denn „Wirtschaft ist Leistung“ und „Leistung innerhalb des Volkganges“.

Damit wird die Raumordnung zugleich zur Arbeitsordnung, zu einer Arbeitsordnung, die nicht mehr außerhalb des organischen Lebensraumumhanges des Volkes steht.

Zum Schlusse wandte sich Professor Dr. Meyer gegen die Verlegung der Raumordnung auf irgendeine Theorie. Die Nachwelt werde die Wirtschaft der Reichsarbeitsgemeinschaft und die Kräfte der Raumplanung danach beurteilen, ob es ihnen gelungen sei, die Wissenschaft bei der Ermittlung der Entwicklungslinie von Raum und Volk zu helfen habe.

Eine engeren Verbindung zwischen Wissenschaft und Praxis sei überdurch durch die Schaffung einer Zusammenarbeit für Raumforschung bei der Hochschule für Raumforschung wie der Landesplanungsschulen.

Nach einem Überblick über die Entwicklung des germanischen Volksreichs gab der Obmann der Reichsraumforschungsamt, Prof. Dr. Meyer, hierauf eine Würdigung der Bedeutung des Deutschen Ordens für das Werden des Nationalstaates. Das der Nationalstaat der Wohlstand des Ganzen und nicht den Interessen des einzelnen oder einzelner Gruppen zu dienen habe, sei von jeder der Gründen des Deutschen Ordens gewesen, der damit den unmittelbaren Vorläufer des preußisch-brabantburgischen Staates geworden sei. Das Verdienst des Steiermark von Stein sei es jedoch gewesen, den uralten germanischen Gewändern der Selbstverwaltung wiederherzustellen und damit die Staatlichkeit vom Volke her untermauert zu haben. Der Nationalstaat schätzliche habe, ohne damit das autoritäre Staatsprinzip zu beitreten, den Staat dem Volke, vertrügt durch die NSDAP, dienstbar gemacht.

Damit sei auch der Weg frei geworden für eine neue Raumordnung. Denn Raumordnung ist Volfsordnung.

Die Sorge der Raumordnung müsse es sein,

die beiden Grundprinzipien Volksheit und lebensvolle Mannigfaltigkeit der Sonderprägungen in Volk und Land in einem biologischen Gleichgewicht zu erhalten. Heute haben wir noch eine Minorität des Staates. Eine Zusammenstellung in wenigen großen Industriezentren und Säcken steht eine Entzerrung des Grenzraumes auf der anderen Seite gegenüber. Es kommt vor allem darauf an, in der nächsten Zukunft die schwachen Siedlungen des mit maritimen und steilen Höhen bedeckten Orients auf Höhe des harten Schafers Mittel- und Westdeutschlands zu entlasten. Denn „Wirtschaft ist Leistung“ und „Leistung innerhalb des Volkganges“.

Damit wird die Raumordnung zugleich zur Arbeitsordnung, zu einer Arbeitsordnung, die nicht mehr außerhalb des organischen Lebensraumumhanges des Volkes steht.

Zum Schlusse wandte sich Professor Dr. Meyer gegen die Verlegung der Raumordnung auf irgendeine Theorie. Die Nachwelt werde die Wirtschaft der Reichsarbeitsgemeinschaft und die Kräfte der Raumplanung danach beurteilen, ob es ihnen gelungen sei, die Wissenschaft bei der Ermittlung der Entwicklungslinie von Raum und Volk zu helfen habe.

Eine engeren Verbindung zwischen Wissenschaft und Praxis sei überdurch durch die Schaffung einer Zusammenarbeit für Raumforschung bei der Hochschule für Raumforschung wie der Landesplanungsschulen.

Nach einem Überblick über die Entwicklung des germanischen Volksreichs gab der Obmann der Reichsraumforschungsamt, Prof. Dr. Meyer, hierauf eine Würdigung der Bedeutung des Deutschen Ordens für das Werden des Nationalstaates. Das der Nationalstaat der Wohlstand des Ganzen und nicht den Interessen des einzelnen oder einzelner Gruppen zu dienen habe, sei von jeder der Gründen des Deutschen Ordens gewesen, der damit den unmittelbaren Vorläufer des preußisch-brabantburgischen Staates geworden sei. Das Verdienst des Steiermark von Stein sei es jedoch gewesen, den uralten germanischen Gewändern der Selbstverwaltung wiederherzustellen und damit die Staatlichkeit vom Volke her untermauert zu haben. Der Nationalstaat schätzliche habe, ohne damit das autoritäre Staatsprinzip zu beitreten, den Staat dem Volke, vertrügt durch die NSDAP, dienstbar gemacht.

Damit sei auch der Weg frei geworden für eine neue Raumordnung. Denn Raumordnung ist Volfsordnung.

Die Sorge der Raumordnung müsse es sein,

die beiden Grundprinzipien Volksheit und lebensvolle Mannigfaltigkeit der Sonderprägungen in Volk und Land in einem biologischen Gleichgewicht zu erhalten. Heute haben wir noch eine Minorität des Staates. Eine Zusammenstellung in wenigen großen Industriezentren und Säcken steht eine Entzerrung des Grenzraumes auf der anderen Seite gegenüber. Es kommt vor allem darauf an, in der nächsten Zukunft die schwachen Siedlungen des mit maritimen und steilen Höhen bedeckten Orients auf Höhe des harten Schafers Mittel- und Westdeutschlands zu entlasten. Denn „Wirtschaft ist Leistung“ und „Leistung innerhalb des Volkganges“.

Damit wird die Raumordnung zugleich zur Arbeitsordnung, zu einer Arbeitsordnung, die nicht mehr außerhalb des organischen Lebensraumumhanges des Volkes steht.

Zum Schlusse wandte sich Professor Dr. Meyer gegen die Verlegung der Raumordnung auf irgendeine Theorie. Die Nachwelt werde die Wirtschaft der Reichsarbeitsgemeinschaft und die Kräfte der Raumplanung danach beurteilen, ob es ihnen gelungen sei, die Wissenschaft bei der Ermittlung der Entwicklungslinie von Raum und Volk zu helfen habe.

Eine engeren Verbindung zwischen Wissenschaft und Praxis sei überdurch durch die Schaffung einer Zusammenarbeit für Raumforschung bei der Hochschule für Raumforschung wie der Landesplanungsschulen.

Nach einem Überblick über die Entwicklung des germanischen Volksreichs gab der Obmann der Reichsraumforschungsamt, Prof. Dr. Meyer, hierauf eine Würdigung der Bedeutung des Deutschen Ordens für das Werden des Nationalstaates. Das der Nationalstaat der Wohlstand des Ganzen und nicht den Interessen des einzelnen oder einzelner Gruppen zu dienen habe, sei von jeder der Gründen des Deutschen Ordens gewesen, der damit den unmittelbaren Vorläufer des preußisch-brabantburgischen Staates geworden sei. Das Verdienst des Steiermark von Stein sei es jedoch gewesen, den uralten germanischen Gewändern der Selbstverwaltung wiederherzustellen und damit die Staatlichkeit vom Volke her untermauert zu haben. Der Nationalstaat schätzliche habe, ohne damit das autoritäre Staatsprinzip zu beitreten, den Staat dem Volke, vertrügt durch die NSDAP, dienstbar gemacht.

Damit sei auch der Weg frei geworden für eine neue Raumordnung. Denn Raumordnung ist Volfsordnung.

Die Sorge der Raumordnung müsse es sein,

die beiden Grundprinzipien Volksheit und lebensvolle Mannigfaltigkeit der Sonderprägungen in Volk und Land in einem biologischen Gleichgewicht zu erhalten. Heute haben wir noch eine Minorität des Staates. Eine Zusammenstellung in wenigen großen Industriezentren und Säcken steht eine Entzerrung des Grenzraumes auf der anderen Seite gegenüber. Es kommt vor allem darauf an, in der nächsten Zukunft die schwachen Siedlungen des mit maritimen und steilen Höhen bedeckten Orients auf Höhe des harten Schafers Mittel- und Westdeutschlands zu entlasten. Denn „Wirtschaft ist Leistung“ und „Leistung innerhalb des Volkganges“.

Damit wird die Raumordnung zugleich zur Arbeitsordnung, zu einer Arbeitsordnung, die nicht mehr außerhalb des organischen Lebensraumumhanges des Volkes steht.

Zum Schlusse wandte sich Professor Dr. Meyer gegen die Verlegung der Raumordnung auf irgendeine Theorie. Die Nachwelt werde die Wirtschaft der Reichsarbeitsgemeinschaft und die Kräfte der Raumplanung danach beurteilen, ob es ihnen gelungen sei, die Wissenschaft bei der Ermittlung der Entwicklungslinie von Raum und Volk zu helfen habe.

Eine engeren Verbindung zwischen Wissenschaft und Praxis sei überdurch durch die Schaffung einer Zusammenarbeit für Raumforschung bei der Hochschule für Raumforschung wie der Landesplanungsschulen.

Nach einem Überblick über die Entwicklung des germanischen Volksreichs gab der Obmann der Reichsraumforschungsamt, Prof. Dr. Meyer, hierauf eine Würdigung der Bedeutung des Deutschen Ordens für das Werden des Nationalstaates. Das der Nationalstaat der Wohlstand des Ganzen und nicht den Interessen des einzelnen oder einzelner Gruppen zu dienen habe, sei von jeder der Gründen des Deutschen Ordens gewesen, der damit den unmittelbaren Vorläufer des preußisch-brabantburgischen Staates geworden sei. Das Verdienst des Steiermark von Stein sei es jedoch gewesen, den uralten germanischen Gewändern der Selbstverwaltung wiederherzustellen und damit die Staatlichkeit vom Volke her untermauert zu haben. Der Nationalstaat schätzliche habe, ohne damit das autoritäre Staatsprinzip zu beitreten, den Staat dem Volke, vertrügt durch die NSDAP, dienstbar gemacht.

Damit sei auch der Weg frei geworden für eine neue Raumordnung. Denn Raumordnung ist Volfsordnung.

Die Sorge der Raumordnung müsse es sein,

die beiden Grundprinzipien Volksheit und lebensvolle Mannigfaltigkeit der Sonderprägungen in Volk und Land in einem biologischen Gleichgewicht zu erhalten. Heute haben wir noch eine Minorität des Staates. Eine Zusammenstellung in wenigen großen Industriezentren und Säcken steht eine Entzerrung des Grenzraumes auf der anderen Seite gegenüber. Es kommt vor allem darauf an, in der nächsten Zukunft die schwachen Siedlungen des mit maritimen und steilen Höhen bedeckten Orients auf Höhe des harten Schafers Mittel- und Westdeutschlands zu entlasten. Denn „Wirtschaft ist Leistung“ und „Leistung innerhalb des Volkganges“.

Damit wird die Raumordnung zugleich zur Arbeitsordnung, zu einer Arbeitsordnung, die nicht mehr außerhalb des organischen Lebensraumumhanges des Volkes steht.

Zum Schlusse wandte sich Professor Dr. Meyer gegen die Verlegung der Raumordnung auf irgendeine Theorie. Die Nachwelt werde die Wirtschaft der Reichsarbeitsgemeinschaft und die Kräfte der Raumplanung danach beurteilen, ob es ihnen gelungen sei, die Wissenschaft bei der Ermittlung der Entwicklungslinie von Raum und Volk zu helfen habe.

Eine engeren Verbindung zwischen Wissenschaft und Praxis sei überdurch durch die Schaffung einer Zusammenarbeit für Raumforschung bei der Hochschule für Raumforschung wie der Landesplanungsschulen.

Nach einem Überblick über die Entwicklung des germanischen Volksreichs gab der Obmann der Reichsraumforschungsamt, Prof. Dr. Meyer, hierauf eine Würdigung der Bedeutung des Deutschen Ordens für das Werden des Nationalstaates. Das der Nationalstaat der Wohlstand des Ganzen und nicht den Interessen des einzelnen oder einzelner Gruppen zu dienen habe, sei von jeder der Gründen des Deutschen Ordens gewesen, der damit den un

Der rote Krieg in China

Von Ivar Lissner

III.

Schenki und Kansu, zwei Provinzen im Nordwesten, haben den Kommunismus ausgerufen. Tschang Kai-schek hat den jungen Marschall Tschang Hsueh-lung zur Bekämpfung der Roten nach Sianfu, Hauptstadt von Schensi, geschickt. Das Heer des jungen Marschalls ist zum Teil in die Hände der Roten geraten. Der Rest hat kampflos gemacht. Er selbst „verhandelt“ auf eigene Faust mit den roten Gegnern.

Im Anschluß an die Schilderung der Lage in Nordwestchina gibt unser Autor Dr. Ivar Lissner als einer der ersten Europäer eine genaue Darstellung der Vorgänge, die zu der aufsehenerregenden Verhaftung Tschang Kai-scheks und zu seinem schwer errungenen Freiheit geführt haben. Die Schriftleitung

Tschang Kai-schek, der ja in seiner Jugend in Westan durch die kommunistischen Militärschulen gegangen ist und dort Rückland kennen und seinen Imperialismus fürchten lernte, stand die Umstürze im Norden unheimlich genau. Und in der großen Schlacht gegen er feierte. Eines Tages erschien er selbst bei dem jungen Marschall Tschang Hsueh-lung, ihn zur Reise zu lassen. Dagegen folgte die Tat, die weltberühmt wurde: Der junge Marschall nahm den alten Marschall gefangen. Aber der alte Marschall zeigte sich seinem Kameraden weit überlegen. Er schwieg und wartete, während sich an den Grenzen von Schensi die Truppen und über dem Himmel von Sianfu die Flugzeuge der Zentralregierung zusammenballten.

Dynastie Sung

Hätte China ein gutes Nachrichtensystem, genauso schnellen, wirkliche funktionierende Telegraphenverbindung und schnelle Post, so wäre es wahrscheinlich zum Sturm auf Sianfu und zur blutigen Auseinandersetzung mit dem jungen Marschall gekommen. Denn die Jugend ganz Chinas steht hinter Tschang Kai-schek. Es hatten doch schon Pöhlinder angekündigt unter der Parole: Auf nach Sianfu! Über die Nachrichten berichtete durch das tägliche Land nur wie Tropfen durch ein verstopftes Sieb. Und so kam es nicht zu einem ungehemmten Sturm und zu einer durchgreifenden Abrechnung, von der sich nicht nur der junge Marschall, sondern ganz China nicht bald erholt hätte.

Es kam, wie bekannt, anders. Frau Tschang Kai-schek lebt sich kurz entlassen in ein Flugzeug. Sie ist eine geborene Sung. Man muß hören, was Chinesen sagen, es besteht heute in ihrem Lande die Dynastie Sung. In China regierte stets eine Dynastie, schon seit tausend Jahren, und das ist jetzt die Dynastie Sung. Wer das nicht versteht, versteht weder Chinas alte Geschichte noch seinen modernen Zusammenhalt. Auch Frau Sun hat den ersten Präsidenten der chinesischen Republik, ill eine Sung und der Gouverneur der Bank von China gleichfalls. Und jetzt in der höchsten Gefahr, bedrohte sie die Dynastie. Denn in das Flugzeug flog aus dieser Regierung der Staatsbank, Bruder der Frau Tschang Kai-schek. Außerdem nahmen sie den australischen Berater der Rantingregierung mit, W. H. Donald, der seit 80 Jahren den Chinesen mit Rat und Tat zur Seite steht und China besser kennt, als irgendwer fremdlingt sonst. Und das Wichtigste verschloß die vorwitzige Frau Tschang Kai-schek nicht, einen Koch, denn „chinesische Gemüse sind oft mit Gift gewürzt“, fürchtet ein amerikanischer Blatt. Auch die Post mußte mit, denn eine Chinesin aus altertümlichem Gewande reiste auch ins rote Schensi nicht ohne periodischen Augus, gerade dort hin nicht!

Gefangenenschaft auf Ehrenwort

Der Ausgang ist bekannt. Im weigerten sich die besseren Herren, Bedingungen, von denen der junge Marschall die Freilassung des alten abhängig gemacht hatte, sieben unter dem Titel: Sozialisches Krieg gegen Japan und Einstellung aller Maßnahmen gegen die chinesischen Kommunisten.

„Ich habe auf meine persönliche Sicherheit nicht gesetzt, ich habe mir vor ganz China entschuldigen. Ich verdonne Bestrafung“, erklärte Tschang Kai-schek der Presse.

„Ich habe ein großes Verbrechen begangen und erwarte Bestrafung als Warnung für andre“, erklärte der junge Marschall. Tschang Hsueh-lung wurde im selben Flugzeug nach Nanjing gebracht, das den alten Marschall und seine kluge Gattin heimtrug, und zu

zehn Jahren Gefängnis verurteilt. Außerdem wurden ihm alle Rechte und Titel und die Bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre aberkannt.

Was ist inzwischen geschehen?

Noch immer sitzt der junge Marschall in einer „Gefangenenschaft auf Ehrenwort“ bei Tschang Kai-schek. Auf Tschang Kai-scheks Veranlassung wurde er aber von der Gefängnisstrafe befreit. Jetzt ist er noch nicht. Man nimmt an, daß Tschang den jungen Marschall wieder in Kamerier einsetzen wird, wenn die Lage in Schensi geklärt ist.

Die Lage in Schensi

Militärisch-strategisch sieht es dort so aus: Mitte durch die Provinz Schensi läuft von West nach Ost der Weltkrieg. Der Krieg des Stromlaufs entscheidet über das Schicksal der ganzen Provinz, denn das Land senkt sich von Süden nach Norden. Gibt man von Süden an und ist man erst einmal über den Weltkrieg hinaus, so kann man in den nordöstlich geprägten Tälern der Nebenflüsse des Wei ohne größere Hindernisse nach Norden marschieren. „Die größere Hindernisse“ im Sinne der militärischen Landschaft, dann Berge und Schluchten gibt es dort genug. Nanjing kann keine Truppen auf der Basis von Kaifeng über Wongan bis nach Tungkuang schaffen. Und Sianfu liegt von Tungkuang nur 100 Kilometer entfernt. War es die Nähe über Tungkuang hinzu bis Sianfu schon ausgebaut, aber von regulären Bogen noch nicht befahrbbar.

Drei Ereignisse sind hier zu unterscheiden: die Kommunisten, die Truppen des abgesetzten jungen Marschalls, die gegen die Roten ziehen sollten, und schließlich neue Truppen der Rantingregierung, die während der Gefangenenschaft Tschang Kai-schek und in den letzten Wochen herangestellt wurden.

Die Weltlinie ist im Besitz der Freiheit des jungen Marschalls unter General Yang Hu-cheng, dessen Heimat Schensi ist und der das Land sehr gut kennt. Dazu kommt die 105. Division unter General Lin Tschuan, auch sie eine Einheit des jungen Marschalls. Diese widerwilligen Truppen schlagen dem Marschall Tschang Kai-schek ein strategisches Tauschspiel vor: Die Weltlinie gegen unsere Marschall. Sie drohen: Wir geben die Weltlinie preis, und damit verliert Nanjing ganz Schensi, wenn unter Marschall nicht frei wird. Aber diese edlen Altruisten denken auch an ihre Freiheit. Sie verlangen von Nanjing einen „Liquidationsfonds“. „Liquidieren“ heißt den Weg für die Rantingtruppen freizegewen, und „fonds“ heißt Geld dafür. Aber Worte macht milde und bringt nichts ein. Daraum ist General Yang gerade jetzt dabei, die erste Liquidation selbst einzuleiten und hat zunächst einmal die östlichen Höhen in Sianfu geplündert. Seine Tochter ist groß, aber noch lange nicht voll.

Auch die 105. Division wurde unruhig, da Nanjing nicht zahlt. Sie weigerte sich, die Stellungen zu beziehen, die sie nach der Ablösung vom 31. Januar dieses Jahres einnnehmen sollte. Es kam sogar zu einem ernsten Aufstand zwischen ihr und Rantingtruppen in der Nähe von Chinkui.

Nach Schlummer trieben es die Soldaten unter dem britischen General des jungen Marschalls, Shen-keh. Man beschuldigte sie geradezu, daß sie zu den Kommunisten überlaufen wollten. Ihr Vorgehen ist in der Tat wenig verantwortenswert. Sie verschlossen die Telegraphenleitung zwischen Tungkuang, an der Grenze zwischen Honan und Schensi, und Nanjing, so daß die Rantingregierung nicht mehr nach Sianfu telegraphieren kann.

So ist die Lage etwas paradox.

Tschang Kai-schek hat die Truppen des jungen Marschalls nicht in der Hand, weil er den jungen Marschall in der Hand hat so wie der junge Marschall seine eigenen Truppen schwierig in der Hand behalten hätte, würde er Tschang Kai-schek nicht freigelassen haben.

(Ein Schlußsatz folgt)

Verzicht der Negus?

× Genf, 20. Mai

Der Negus hat dem Generalsekretär des Völkerbundes mitgeteilt, daß er sich auf den Weltkongress beginnenden Verhandlungen nicht mehr vertreten lassen will. Er sei zu der Interzession gelangt, daß seine Anwesenheit oder die eines Vertreters zwecklos sei. Der Negus steht also, wie aus weiteren sehr diplomatisch gehaltenen Ausführungen hervorgeht, trotzdem noch immer gewisse Hoffnungen an den Völkerbund zu klären.

—

Internationales Musikfest

Orchesterkonzert der Philharmonie

Das zweite Orchesterkonzert war der Dresden Philharmonie am 26. Mai unter dem Titel „Internationales Musikfest“ veranstaltet. Am 27. Mai folgte das Konzert der Deutschen Nationalphilharmonie unter dem Titel „Deutsche Nationalmusik“.

Auf einem so bedeutenden Werk wie die Rokoko-Variations-Suite von Joseph Haydn füllt neues Licht, hört man es in dieser Umgebung. Man sieht sehr, wie eigenartig es ist, daß dies ein neuer Stil durchdringt, gewiß nicht ohne Zusammenhang mit der Tradition, vor allem mit Max Reger, der auf eine neue, schöpferische Art „weitergeschreibt“, „erneuert“, von einer gewissen Schwere bestellt, in einem schwungvoll-schwarzen Humor getauft wird.

Auch der Zusammenhang mit den anderen Werken Dona fällt nicht mit den Bildern, mit den Klavierwerken (auch dem frühen „Daudmädchen“). Es ist eben ein Persönlichkeitsspiel, in tausend Zügen der Melodieliebe der Harmonie, der Instrumentation, vor allem aber der Trompete, die am deutlichsten zum Ausdruck bringt, daß es sich um einen Beifall handelt, der hier Gestalt angenommen hat. In diesen Eigenheiten liegen die Schwierigkeiten für den Dirigenten wie für das Orchester. Sie wurden von der Dresden Philharmonie beim Konzert dem Trompeten und Paul von Kempen glänzend bewältigt.

Dem Titel nach hätte man erwarten dürfen, daß bei 15 Jahre jüngeren Ludwig Hugens „Tafelmusik“ umgedichtet auf der gleichen Linie liegt. Zu der Belohnung des Normals ist es auch Verdächtig. Aber Hugens bevorzugt eine Einleidung seiner Ideen, die man vielleicht bei großen Tondichtungen erwartet, er heißt dannendes Blech schmiedenden Geigen gegenüber, so daß man eher an einen Schländer denken könnte als an einen Sohn des Nordens.

Die Weisheit geht bei dem „jüngeren“ Vanhalte „Wiglitz“ schon eher auf. Ob besteht aber auch hier eine Übereinstimmung dem jüngeren Hugens, das verarbeitet wird, und dem vormaligen Kleib, das es übrigens nach einem bekannten Vorbild umfaßt, aber das Volumenmäßige, das Nationale ist so stark in der Tafelmusik, daß man darüber überrascht ist.

Ein effektvolles Stück, das sich die Dirigenten kaum entgehen lassen werden.

Die Bilder von Joseph Marx konnten natürlich keine Überzeugung bringen. Wir kennen und mögen diesen österreichischen Künstler; auch in dem „Bärenjahr“ für Bariton und Orchester schreibt er sangbar und dankbar, schreibt er mit höchstiger Kultur der Harmonie und Instrumentation, schreibt er auch schmücklich („Vierer“), und im „Dezember“ schlägt Harmonie und mit durch das Klassinen der Gesellschaft eingeholt.

Die Angestellten, die wie die „Dörfeljia“ schreiben, fanden sich zwischen 18 und 19 Jahren standen, hatten sich wegen Sittlichkeitsvergehen zu verantworten.

Sie hatten einen regelrechten Bordellbetrieb eingerichtet, so dem sie auch zahlreiche andre Kinder verloren. Sieben Kinder wurden wegen Unzucht, Rötzung, Fleischabfall und Körperverletzung zu zwei bis fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Andre kamen mit kleineren Strafen davon.

Schlageters 14. Todestag

Nächtlicher Schweigemarsch und Gedenkstunde am Mahnmal

× Düsseldorf, 25. Mai

Zum 14. Male jährt sich heute der Tag, an dem Albert Leo Schlageter auf der Golzheimer Heide sein Leben für Deutschland opferte.

Düsseldorf ehrt den Kämpfer für Deutschlands Freiheit schon in den frühen Morgenstunden durch den traditionellen Schweigemarsch mit anschließender kurzer Gedenkreife am Mahnmal auf der Heide. Um die gleiche nächtliche Stunde, kurz nach 22 Uhr, zu der Albert Leo Schlageter am 26. Mai 1923 aus den Toren des Gefängnisses zu Detmold hinausgeführt wurde, schließen sich die Ehrenformationen der Partei und ihrer Verbündeten, der Wehrmacht und des Arbeiterbundes in Bewegung und marschieren unter

dunklem Trommelschlag den historischen Weg von 1923.

Im oberen Rund des Denkmals, von dessen Soden Flammen zu dem ragenden Rahmen emporlöschten, hatten die Standarte „Schlageter“, sämtliche Fahnenabordnungen und die Formationen der Partei und ihrer Verbündeten, der Wehrmacht und des Arbeiterbundes eine Tafel mit dem Bilderrückwand des Golzheimer Heide.

Gedächtnisfeier stattete Albert Leo Schlageter in seiner Gedächtnisfeier am Mahnmal auf der Heide. Um die gleiche nächtliche Stunde, kurz nach 22 Uhr, zu der Albert Leo Schlageter am 26. Mai 1923 aus den Toren des Gefängnisses zu Detmold hinausgeführt wurde, schließen sich die Ehrenformationen der Partei und ihrer Verbündeten, der Wehrmacht und des Arbeiterbundes in Bewegung und marschieren unter

Anwesenheit war die Dämmerung gewichen. Über am 26. Mai vor vierzehn Jahren, als Albert Leo Schlageter für sein Vaterland vergossenes Blut in den Sand der Heide stierte.

Ein Akt der Ritterlichkeit

Bedingungslose Freilassung gefangener ausländischer Valencia-Söldner durch General Franco

× Salamanca, 26. Mai

Die in einem besonderen Lager untergebrachte gesessenen ausländischen Gefangenen, die aus Seiten der Bolschewiken gekämpft hatten, insgesamt 48 Männer, wurden wieder in Freiheit gestellt.

Die nationalspanischen Verbündeten hatten es mit dieser Großzügigkeit nicht bewußt lassen, sondern hatten unter falschen Versprechungen ins Lager der Bolschewiken gelöscht.

vor der Entlassung noch neu eingekleidet.

In sauberer Wäsche und mit neuen Auslagen traten sie auf dem Gefängnishof an. Ein nationalspanischer Offizier erklärte in einer kurzen Ansprache, es sei der Wille General Franco's, die Verbündeten Valencias haben für Spanien einen Vorstoß gegen die Nationalregierung Spaniens, die er nicht verantwortlich machen will, für die von den bolschewistischen Hauptlingen begangenen Verbrechen. Er sei der Überzeugung, daß es sich um menschliche Handelte, deren Art und Weise von den bolschewistischen Verbündeten schändlich ausgesehen wurde. Deshalb habe er ihnen die Freiheit bedingungslos zurückgegeben. Gedankt an einen Gefangenenaustausch oder an die Begrenzung einer solchen Aktion liegen ihm Ihnen deshalb fern, weil Großzügigkeit kein Handelsoberst ist. Die Großzügigkeit werde ungeschickt der Sofortlösung gegeben, doch viele der Gefangenen Nationen angehörten, die dem nationalen Spanien feindlich gegenüberstanden. Mögelt ihr daraus erkennen, wo die alten spanischen Traditionen der Ritterlichkeit und Großzügigkeit zu finden sind, sagten der Offizier, „mögeln Sie nur zurück in eure Vaterland.“

Rebellenführer Toto getötet

× Tiana, 26. Mai

Am Dienstagabend stieß eine Gendarmeriegruppe bei der Verfolgung einiger Rebellen, die nach Valencia im Bezirk Kurteletto geflohen waren, auf den Anführer der Aufständischen, den früheren Inneminister Vicente Tola. Bei einem Heimgefecht wurde er erschossen. Fünf Rebellen, die mit ihm waren, wurden gefangen genommen.

Kinderverwahrlosung in der Sowjetunion

Minderjährige betreiben einen Bordellbetrieb

× Moskau, 26. Mai

Wie stark die Verwahrlosung der Jugend in der Sowjetunion bereits fortgeschritten ist, zeigt wieder einmal ein Prozeß, der dieser Tage gegen eine ganze Reihe von Jugendlichen in Kiew durchgeführt worden ist. Sowohl die Wiedergabe über herumlungende Kinder, die durch Betteln und sogar durch Diebstahl ihr künstliches Leben fristen müssen, keine Seltenheit, die hier geschilberten Zustände aber sind derart haarschrecklich, daß selbst die Sowjetbehörden glauben einschreiten zu müssen.

Die Angeklagten, die wie die „Dörfeljia“ schreiben, nämlich in Alter zwischen 18 und 19 Jahren standen, hatten sich wegen Sittlichkeitsvergehen zu verantworten. Sie hatten einen regelrechten Bordellbetrieb eingerichtet, so dem sie auch zahlreiche andre Kinder verloren. Sieben Kinder wurden wegen Unzucht, Rötzung, Fleischabfall und Körperverletzung zu zwei bis fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Andre kamen mit kleineren Strafen davon.

Kramarsch †

Telegramm unsres Korrespondenten

× Prag, 26. Mai

Heute morgen ist der bekannte tschechoslowakische Politiker Dr. Kramarsch an den Folgen einer Lungenerkrankung im Alter von 77 Jahren gestorben.

Kramarsch gehörte zu den markantesten Erbschätzen der alten Generation der Tschechen. Was ihm als Politiker amteierte, war der unvergleichliche Doktor alles Deutschen. Während des Krieges wurde er vom Militärgericht, bei dem ein Tscheche die Anklage vertrat, wegen Hochverrat zum Tode verurteilt, doch bereits im Jahr 1916 begnadet. Als der Zusammenbruch kam, war er Vorsteher des tschechoslowakischen Nationalausschusses und nach der Errichtung des tschechoslowakischen Staates dessen erster Ministerpräsident.

Die weitere Entwicklung des tschechoslowakischen Staates führte Kramarsch in immer gräßere Entfernung zu Mařásek und Beneš. Er war Gegner der westlichen Demokratie, und ebenso lebte der einzige Panzerkrieg und Freundschaft des tschechoslowakischen Bündnisses mit Sovjetrussland ab, daß er als Vertreter der Rote Armee bestreite. Auch in dieser Frage war er kompromißlos wie in der Beziehung gegen die Deutschen.

— Mitteilungen der Tschechischen Staatsoper. Opernhaus, Donnerstag, 27. Mai, „Rösin in Kapel“. Anfang 20 Uhr. Antrech A. — Freitag, 28. Mai, „Der Freischütz“, Anfang 20 Uhr. Antrech A. — Schauspielhaus, Donnerstag, 27. Mai, „Hamlet“ in einer Einladung und Inszenierung mit Paul Hofmann in der Titelrolle. Spielzeit: 19 Uhr. Antrech. — Freitag, 28. Mai, „Ritter“. Anfang 20 Uhr. Antrech. —

— Neuer Konzertmeister der Dresden Philharmonie. Am 1. Mai wurde Toni Häßner als Nachfolger von Max Rostek bestellt. Häßner stammt aus einer rheinischen Musikerfamilie. Er spielt fabelhaft mit 8 Jahren in öffentlichen Konzerten und erward mit 10 Jahren eine ganze Freiheit am Klavier und überzeugend.

Anschließend verließ man ihn in die Konzertreihen, die in den Bühnen auf Beifall warten. Dr. Karl Laux

Telegrammwechsel mit Dr. Goebbels

Professor v. Neuenkamp richtete an den Reichsminister Dr. Goebbels nachstehendes Telegramm:

Der ansässige 4

Dresden und Umgebung

Arbeitstagung der SA-Presse- und Kulturreferenten

Am 20. und 21. Mai finden in Dresden und Tharandt eine Tagung der Presse- und Kulturreferenten der SA-Gruppe Sachsen statt. Innerhalb dieser Tagung, die sämtliche verantwortlichen Sachbearbeiter umfasst, wird der Führer der SA-Gruppe Sachsen, SA-Obergruppenführer Schepmann, nachgewiesene Ausführungen abnehmen. Außerdem spricht der Pressereferent der Obersten SA-Führung und ein Vertreter der Sächsischen Staatskanzlei.

Am 21. Mai veranstaltet die SA-Gruppe Sachsen im Dörfchen einen Kammerdiätschabend mit der sächsischen Presse. Die Tagung findet am 20. Mai ihren Abschluss in Tharandt. SA-Obergruppenführer Schepmann hat mit der Zeitung und Durchführung der Tagung den Presse- und Kulturreferenten der SA-Gruppe Sachsen beauftragt, der auch an beiden Tagen ausführlich über die von den Presse- und Kulturreferenten gefestigte Kredit des vergangenen Jahres und die künftigen Aufgaben der Abteilung Presse und Kultur in der SA referieren wird.

Die Radsternfahrer gestartet

Am 24. Mai starteten die Teilnehmer an der Radsternfahrt nach Frankfurt a. M. zum Tag des Deutschen Handwerks. Die 18 Sächsischen und 16 thüringischen Teilnehmer, die sich aus Meistern, Gesellen und Lehrlingen der verschiedenen Handwerke zusammensetzen, fuhren zunächst nach Rössen. Das zentralisierte Unterkunftszentrum mündete allen Teilnehmern vorzüglich. Im schönen Sommermärkte ging die Fahrt weiter nach Hirschberg und erreichten dann Pegnitz, das Ziel des ersten Tages, wo ihnen ein herzlicher Empfang zuteil wurde.

Am Dienstag starteten die Teilnehmer nach Altenburg, wo der Bau Thüringen die Befreiung der Teilnehmer übernehmen wird, bis schließlich in Weimar und Leipzig die Teilnehmer des zweiten Kurmark und Berlin zu den sächsischen und thüringischen Teilnehmern stören.

Am 26. Mai werden die Teilnehmer der Radsternfahrt 1937 auf dem Opernplatz in Frankfurt a. M. feierlich eingestellt und vom Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Dr. Ley, begrüßt werden.

Trauerfeier

Es wird nie vergessen werden von den Freunden, der Landgerichtsrat Rudolf Kandler, der sich unter den Verunglimpfungen des Aufsichtsrates „Hindenburg“ befand und dem die Wohltätigkeitsstiftung die neben seiner Familie und seiner Werkzeugfabrik „Kandler“ von Leibtagenden, unter ihnen Vertreter der sächsischen Behörden und der Wirtschaftskammer Sachsen, in der Kapelle zu Weißer Hirsch an seinem Sarge verabschiedete. Eine Ehrenamtsmannschaft des NS-Gliederkorps, Ortsgruppe Dresden, dem der Vereinigte angehörte, hatte politische Freunde und Vertreter der Arbeiterschaften mit den Freunden am Eingang der Kirche Aufstellung genommen. Eine Hülle prächtiger Kränze und Blumenwenden in den leuchtenden Farben des Spätsommerabends breitete sich um den dunkelfeierlichen Sarg, den über dem Rahmen ein mächtiges Kreuz aus dunkelroten Rosen bedeckte. Von beiden älteren Freunden strahlte der milde Glanz zahloser Kerzen feierlich sprachen die Klänge von Orgel und Cello. durch Rosaris Ave vorum lebten Grus.

Professor Stöther (Döbeln), ein ehrbarer Vertreter des Heimgegangenen und der Familie hieß die Trauernde.

Dann wurde der Sarg zur Kapelle hinaufgetragen. In langem Zug folgte ihm die Trauergemeinde zum Waldbegriff, unter besten ragenden Bäumen das mit Tannenzapfen ausgehangene Grab des stillen Heimkehrers markierte.

*

— Döbeln, Obersturzkol. i. R. Dr. Karl Barthel ist in Dresden nach längrem Leben gestorben. — Erich Friedrich v. Schönburg-Waldenburg †. In Schloss Oberleisnitz in Österreich starb im Alter von 70 Jahren Erich Friedrich v. Schönburg-Waldenburg nach langem schweren Leben. Er wurde am 17. September 1867 in Waldenburg geboren und verlebte seine Jugend in Waldenburg. Am Weltkrieg nahm er als preußischer Major teil.

— Die Ausstellung des Deutschen Frauenwerts — Spanien waren kleine Werte erhalten — die morgen Donnerstag 11 Uhr eröffnet wird, ist am 27. und 28. Mai bis abends im Palmengarten zu sehen.

Leute Möglichkeit!

Was noch mal mit Sauer- und Weißkraut, mit dem aromatischen Kloßkohl zu verstehen und ob die schwedischen Rezepte durchprobieren, die die Frauen im neuen Kochbuch lieben haben.

Daneben wollen wir natürlich auch an den frischdurchschnittenen Salaten denkt. Die Hauptzeit des Spargels ist da, Kartoffeln und Kohlrabi, der sonst gefundene Spinat lohnt geradeaus, verfusst und verzehrt zu werden. Reizende von phantastischen Auswirkungen tun sich überauslich neben den frischgrünen Salatblättern hervor.

Und der kleine Versuch ersten Erdbeeren weist über allem. Leute Möglichkeit — und erste also, direkt nebeneinander!

Notierungen in der Wursthalle Antonioplatz
vom 21. Mai (auszugsweise)

Brüder Oehl: Beeren und Süßspeisen: Tafelkäse 10, Wurstsalat 40,-, Blattkäse 25, Treibhäuserkäse 250, aufwändige Erdbeeren 100,- unreife Blattkäse 40.

Gekühltes: Rouladen 18,-18, Wurstkäse 18,-18, Weißkraut 12,-15, Spätzle 8,-10, Wurstkäse 25, Rote Bütten 15,-15, Rösti 40, Bohnen 100, aubl. Bohnen 85, Käsekrümme 65,-65, Rhabarber 10, Spargel, 1. Seite 10,-10, 2. Seite 40,-40, 3. Seite 85, Suppenkäse 25, Tomaten 100, aubl. Tomaten 80,-80 Pf. je 10 Pf.

Sorgt für gültige Ausweispapiere!

Unter den Volksgenossen besteht oft Unklarheit, wie sie sich vor Gericht (Grunderhalt, Nachlass- und Vermögensschätzgericht usw.) aufzuweisen haben. Wer ist Zeuge, Zeitzerhalt, Zeitzerhalt oder gar Bohnenfall entspannen will, beacht nochstehenden Hinweis:

Bei der Beurkundung von Unterhöfen muss sich der Beamte von der Verlässlichkeit des erschienenen Volksgenossen Gewissheit verschaffen. Dies ist nicht möglich, wenn der Erwähnte dem Beamten bekannt ist. Der Erwähnte kann sich durch eine Amtsbescheinigung, wie Gutsbesitzer, Bürgermeister, Ortsrichter, die ihn ihrerseits ausweisen müssen, dem Beamten vorstellen lassen. Auch eine dem Beamten bekannt gebliebene Person kann den Erwähnten zur Person vorstellen.

Der häufigste Fall ist aber, dass sich die Volksgenossen durch Papiere ausweisen müssen. Als Ausweispapier ist im gleichen Sinne können nur solche angegeben werden, die dem Beamten an Hand eines Lichtbildes einer Personensortheit sowie einer beständig bestätigten Unterschrift die Möglichkeit geben, die Person des erschienenen Volksgenossen einwandfrei festzustellen.

Gültige Ausweispapiere sind Reisepass, Führerschein, Sonderausweise, Mitgliedsausweis der Partei nach einer Verlängerung des Stellvertreters des Führers Verhörs gegenüber nicht als Ausweis benutzt werden dürfen.

Wie oft kommt es vor, dass die Volksgenossen durch Wohnungsmeldekarte, Personalauskunden, Gemeindeauskunftsbücher, Mitgliedskarten von Vereinen usw. zur Person ausweisen wollen. Sie sind erlaubt, wenn der Beamte diese Papiere zurückweist und die Vornahme der Rechtsbehandlung ablehnt. Schon ist dann das Wort „Schluss“ bei der Hand. Dabei kann der Beamte auf Grund der ihm bindenden Verpflichtungen und der auf ihm lastenden Verantwortung gar nicht anders handeln. Die Beleidigung dient ja nur der allgemeinen Rechtssicherheit, denn wie leicht können Papiere abhanden kommen und missbraucht werden!

Richter und Angeklagte

Dresdner Unfall vor dem Reichsgericht

Die in der letzten Zeit vor dem Reichsgericht zur Verhandlung gelangten Dresdner Verkehrsdelikte zeigen insofern eine auffällige Neuerung, als sie meist auf Verlehung des Vorlastsatzes gerichtet sind. Diese Tatsache sollte allen einschlägigen Kraftfahrern zu denken geben und sie mehr als bisher dazu veranlassen, die der Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer dienende Vorfahrtsgesetzregel der Reichsstraßenverkehrsordnung zu berücksichtigen.

Bei dem neuerdings entschiedenen Falle handelt es sich um einen Zusammenstoß von zwei Kraftfahrern an der Kreuzung der Wiener Straße mit der Österreicher Straße. Der Leidtragende war ein Autofahrer, der sich mit einem selbststeuernden Auto gerade auf einer Werkstattstraße befand und die Sicherung kurz vor an den Kunden abgezogen hatte. Der Fahrer und der Sitzer des anderen Wagens wurden von dem verletzten Autofahrer auf Geschwindigkeit in Anspruch genommen und auch antragsgemäß zur einmaligen Zahlung eines Betrages von 5000 Mark sowie zur Gewährung einer angemessenen Frist bis zum Jahre 1961 verurteilt. Das Reichsgericht wies darauf hin, dass dann, wenn in einer Kreuzung zwei Fahrzeuge zusammenstoßen, der Fahrer des vorherdrückenden Fahrzeugs in der Regel den Beweis des ersten Anstoßes gegen sich hat, das Vorlaufen des andern verzieht zu haben, und zwar löslich ist. Der verletzte Fahrer habe sich in dieser Beziehung nicht entlasten können. (Reichsgerichtsbriefe.) — VI 27629. — 5. April 1937.

Zuchthaus für Geldstrafeinbrecher

Vor der Großen Strafkammer wurde ein mehrjähriger Prozess gegen mehrere gemeinschaftliche Betreiber beendet, denen eine große Anzahl von Einbruchsfällen zugeschlagen wurden. Vor dem Urteil standen 10 Jahre Zuchthaus.

Neben dem 1907 in Dresden geborenen Hauptangeklagten Herbert Walter Bötters wurde sich der 1908 geborene Max Johannes Erich Böhl, der 1900 geborene Max Kurt Alfred Siegert und der 1899 geborene Erich Karl Konstantin Maßel verantworten. Bötters war schwer vorbestraft. Wegen ihn hatte die Staatsanwaltschaft Antrag auf Sicherungsverwahrung gestellt. Ebenso waren die übrigen Angeklagten mehr oder weniger schwer vorbestraft.

Sie vertraten 1935 und 1936 Einbruchsfälligkeiten. Sie hatten es auf Bargeld abgesehen.

Bötters und Siegert erhielten im Oktober 1935 bei einem auf der Halbenkrone verübten Einbruch etwa einhundert Mark. Im August und Oktober 1936 sprengten Bötters, Böhl und Maßel bei zwei in Dresden und Dresden ausgeschütteten Einbrüchen Banknotenfälschungen auf. Beide erhielten für verantworten, dass sie keinen Wert auf die Sicherung der Banknoten gesetzt hatten.

Die Angeklagten waren mit großen Mengen von Diebstahlwaffen ausgerüstet. Ein vom Angeklagten

Die Gründung der Tierseele

Wienbergers Filmvortrag in der Kaufmannskraft

Ein Tierklima, an mitreißenden Aufnahmen der afrikanischen Wildnis und des indischen Dschungels gibt es auf dem internationalen Filmmarkt gewiss keinen Mangel. Aber ein hoher Prozentsatz dieser Aufnahmen ist eingepackt in das Streben nach Sensation, nach großen Szenen und einem unnatürlichen Rhythmus. Da ist nun der Münchner Toni Wienbergers Filmvortrag, der Sprache und Bild in einem einzigen Film zusammenführt. Der Münchner Wolf braucht zwar seine gesamte Zeit, um die kleinen Einzelheiten des Tieres, einschließlich seiner seelischen Regungen, darzustellen. Und zwischen seinen wirlsamen Aufnahmen, die in harter Arbeit der Natur abgelöst wurden, streut der Münchner Regisseur, der zugleich sein eigener Dresden-Vorleser, Spieler und (wenn es sein muss) auch unzähliger Illustratoren ist, entsprechende Anecdotes von sonderlichen Freundschaften mit dem Elefanten, dem Nashorn, dem Krokodil, mit dem Löwen, Hundem und sonstigen Tieren. Der Zusammenhang von Bild und Wort sorgt einen nachhaltigen Eindruck von der Universalität und Universalität des Tieres in der Wildnis, von dem Begegnen im Schenke, hervor. Unübersehbarlich in der Wirkung des Ausdrucks und der Seelenheit der Aufnahme sind die Kuhhaut-Hals und der Liebeszauber des Kondors, das die Herde umschließende Gewandtum und die Säumung der Schenke Steinböcke.

Arbeitsbuch öffentliche Urkunde

Technisch wie Verstärkungs- und Steuerarten, so auch das Arbeitsbuch eine öffentliche Urkunde, deren Einträge in allen ihren Teilen geschützt sind. Dieser Scheint das vielfach noch nicht genug bekannt zu sein, so könnte doch nicht vorkommen, dass der Arbeitsbuchinhaber gelegentlich die Urkunde gemäß wird, selbständige Rendierung der Eintragungen vorzunehmen. Eine solche Handlungswille erfüllt, oder der Taubstummheit der schweren Urkundenbildung, wie unlängst von der Ersten Strafkommission des Landgerichts in Görlitz festgestellt worden ist. Ein Arbeitnehmer, der auch eine Zeile lang in der Handwerkskartei eingetragen war, glaubte, dass er erneuter Arbeitsbeschaffung anfangen darf, was wieder in die Handwerkskartei vermittelt werden würde. Da er dazu aber nur geringe Reaktion hatte, so sollte er, einer landwirtschaftlichen Beschäftigung am besten daran entsagen zu können, das er die Eintragung in seinem Arbeitsbuch über seine frühere landwirtschaftliche Tätigkeit ausdrückte. Natürlich wurde dies bemerkt. Die Folge war ein Strafverfahren wegen schwerer Urkundenfälschung. Das Gericht erkannte ihn im Sinne der Anklage für schuldig, und wie der Tatsache, dass ihm mildende Umstände zugestanden werden, verurteilte er es, dass er mit einer Gefangenstrafe von vier Monaten davonkommt. Das Urteil ist auch darum bemerkenswert, weil das Gericht die Bedeutung der arbeitspolitischen Planung sehr hoch unterschätzt und es als verantwortlich betrachtete, wie sie die Arbeitsergebnisse in der Landwirtschaft darstellt, zu gießen zu wollen. (Urteil vom 9. Dezember 1936.)

Reichsstatthalter Mussmann bei den Bergarbeitern

8500 Bergarbeiter aus Oelsnitz im Erzgebirge, die an einer großen Betriebsfeier der Gewerkschaft „Deutschland“ teilnahmen, trafen in vier Sonderzügen auf dem Pirnaer Bahnhof ein, um dann zu sechs Sonderzügen eine Fahrt durch die Sachsen-Schweiz zu unternehmen. Abends trafen sie nach Pirna zurück, wo sie in den Tannenläden, im Carlsbad, im Weißen Hof und im Amtsamt durch einen kräftigen Abendkrot geküßt wurden. Reichsstatthalter Gauleiter Blümlein und Staatsminister Ley verbrachten den Abend mit den Bergarbeitern zusammen, wobei in familiären Zonen der Gauleiter an den Arbeitsamtern aus dem Erzgebirge sprach. Die Bergarbeiterkinder gaben, so berichtete er, seit Jahren sehr befriedigte Rücklage. Es wurde, dass ihnen die Stunden in der Ida-Maria-Schule in dauernder Erinnerung bleiben mögen. Besondere Worte der Anerkennung fand der Gauleiter für die umfangreiche Organisation dieser Betriebsfeier.

Vollstag in „Garten und Heim“

Um allen Volksgenossen einen Besuch der „Garten und Heim“ zu ermöglichen, hat die Ausstellungsteilung für morgen, Donnerstag, einen Volltag mit dem ganz besonderen ermäßigten Eintrittspreis von 10 Pf. angelegt (die Eintrittsfee gegen Ausweis).

— Schriftstellerum. Der Kreisverwalter Dr. G. Schmitz, gebürtige Sachsen, besuchte das 40. Jubiläum des Schriftstellers und Schauspielers Gustav Schmidts.

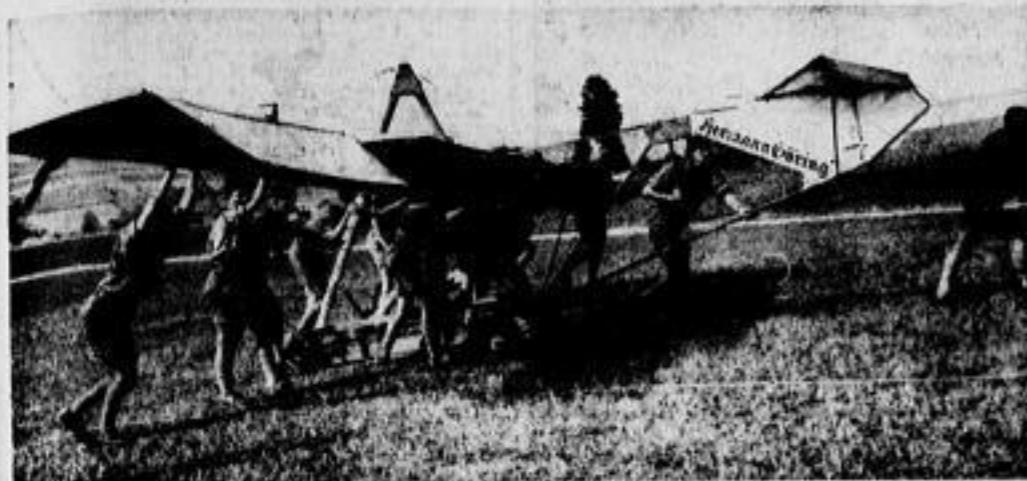
Aus der Rundfunkfolge

Donnerstag, 27. Mai

Dresden und Leipzig
6.10 Dutzendbüchle. 6.30 Brötchen.
8.00 Saucen. 8.20 Kleine Blüff.
8.30 Choco-Bogen. 8.40 Marzipan.
10.00 Wein-Denkmalbänder: Goldflederse. 11.00 Seife vor ... Jahren. 12.00 Blumengeschenk. 12.15 Blüff für jeden Tag. 13.15 Blüff zum Dienstag. 14.00 Blüff zum Dienstag. 15.00 Blüff zum Dienstag. 16.00 Blüff zum Dienstag. 17.00 Blüff zum Dienstag. 18.00 Blüff zum Dienstag. 19.00 Blüff zum Dienstag. 20.00 Blüff zum Dienstag. 21.00 Blüff zum Dienstag. 22.00 Blüff zum Dienstag. 23.00 Blüff zum Dienstag. 24.00 Blüff zum Dienstag. 25.00 Blüff zum Dienstag. 26.00 Blüff zum Dienstag. 27.00 Blüff zum Dienstag. 28.00 Blüff zum Dienstag. 29.00 Blüff zum Dienstag. 30.00 Blüff zum Dienstag. 31.00 Blüff zum Dienstag. 32.00 Blüff zum Dienstag. 33.00 Blüff zum Dienstag. 34.00 Blüff zum Dienstag. 35.00 Blüff zum Dienstag. 36.00 Blüff zum Dienstag. 37.00 Blüff zum Dienstag. 38.00 Blüff zum Dienstag. 39.00 Blüff zum Dienstag. 40.00 Blüff zum Dienstag. 41.00 Blüff zum Dienstag. 42.00 Blüff zum Dienstag. 43.00 Blüff zum Dienstag. 44.00 Blüff zum Dienstag. 45.00 Blüff zum Dienstag. 46.00 Blüff zum Dienstag. 47.00 Blüff zum Dienstag. 48.00 Blüff zum Dienstag. 49.00 Blüff zum Dienstag. 50.00 Blüff zum Dienstag. 51.00 Blüff zum Dienstag. 52.00 Blüff zum Dienstag. 53.00 Blüff zum Dienstag. 54.00 Blüff zum Dienstag. 55.00 Blüff zum Dienstag. 56.00 Blüff zum Dienstag. 57.00 Blüff zum Dienstag. 58.00 Blüff zum Dienstag. 59.00 Blüff zum Dienstag. 60.00 Blüff zum Dienstag. 61.00 Blüff zum Dienstag. 62.00 Blüff zum Dienstag. 63.00 Blüff zum Dienstag. 64.00 Blüff zum Dienstag. 65.00 Blüff zum Dienstag. 66.00 Blüff zum Dienstag. 67.00 Blüff zum Dienstag. 68.00 Blüff zum Dienstag. 69.00 Blüff zum Dienstag. 70.00 Blüff zum Dienstag. 71.00 Blüff zum Dienstag. 72.00 Blüff zum Dienstag. 73.00 Blüff zum Dienstag. 74.00 Blüff zum Dienstag. 75.00 Blüff zum Dienstag. 76.00 Blüff zum Dienstag. 77.00 Blüff zum Dienstag. 78.00 Blüff zum Dienstag. 79.00 Blüff zum Dienstag. 80.00 Blüff zum Dienstag. 81.00 Blüff zum Dienstag. 82.00 Blüff zum Dienstag. 83.00 Blüff zum Dienstag. 84.00 Blüff zum Dienstag. 85.00 Blüff zum Dienstag. 86.00 Blüff zum Dienstag. 87.00 Blüff zum Dienstag. 88.00 Blüff zum Dienstag. 89.00 Blüff zum Dienstag. 90.00 Blüff zum Dienstag. 91.00 Blüff zum Dienstag. 92.00 Blüff zum Dienstag. 93.00 Blüff zum Dienstag. 94.00 Blüff zum Dienstag. 95.00 Blüff zum Dienstag. 96.00 Blüff zum Dienstag. 97.00 Blüff zum Dienstag. 98.00 Blüff zum Dienstag. 99.00 Blüff zum Dienstag. 100.00 Blüff zum Dienstag. 101.00 Blüff zum Dienstag. 102.00 Blüff zum Dienstag. 103.00 Blüff zum Dienstag. 104.00 Blüff zum Dienstag. 105.00 Blüff zum Dienstag. 106.00 Blüff zum Dienstag. 107.00 Blüff zum Dienstag. 108.00 Blüff zum Dienstag. 109.00 Blüff zum Dienstag. 110.00 Blüff zum Dienstag. 111.00 Blüff zum Dienstag. 112.00 Blüff zum Dienstag. 113.00 Blüff zum Dienstag. 114.00 Blüff zum Dienstag. 115.00 Blüff zum Dienstag. 116.00 Blüff zum Dienstag. 117.00 Blüff zum Dienstag. 118.00 Blüff zum Dienstag. 119.00 Blüff zum Dienstag. 120.00 Blüff zum Dienstag. 121.00 Blüff zum Dienstag. 122.00 Blüff zum Dienstag. 123.00 Blüff zum Dienstag. 124.00 Blüff zum Dienstag. 125.00 Blüff zum Dienstag. 126.00 Blüff zum Dienstag. 127.00 Blüff zum Dienstag. 128.00 Blüff zum Dienstag. 129.00 Blüff zum Dienstag. 1

Deutsche Jugend erlebt sich selbst

im Sommerlager der Staatsjugend



Bspw. die Lüfte erobern sie sich



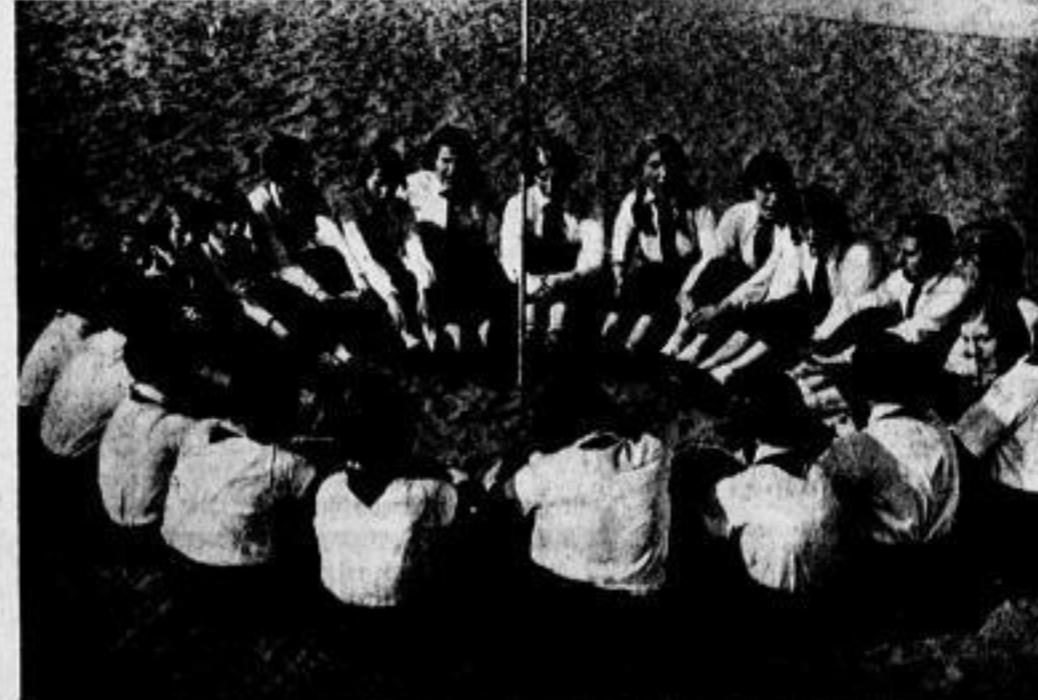
Keine Sorge, Mütter: für Sauberkeit ist gesorgt!



Spiel vorne Zelt: Wer möchte da nicht mitmachen?



Der Jungzugführer posiert sich



Frohe Mädel — frohes Lied!

Bildn. OJ-Bildstelle (1), Röd (1)

Einzerverkauf der Führermarken
Weite Bevölkerungskreise haben den Wunsch geäußert, die SA-Flugblattmarken einzeln zu erwerben, damit sie auch kleinere Spenden dem Fonds des Führers für die Erfüllung kultureller Aufgaben zufließen können. Die Deutsche Reichspost hat daher eine beschränkte Anzahl von geprägten Markenblöcken bereitgehalten lassen, doch die einzelnen Marken mit einem Teil der Papierumrandung, die den Aufdruck „35 Pf. einheitliche Kulturstunde“ enthält, leicht abgetrennt werden können.

Die Marken werden erstmalig vom 10. bis 12. Juni in Hamburg bei der einen Sonderstempel führenden Sonderpostamt auf der KdF.-Meisterschaft ausgetragen. Am 13. Juni beginnt der Verkauf bei sämtlichen Postamtshäusern. Das Einzelstück kostet 35 Pf., der ganze Block mit vier Marken 1 M. Günstige Bedingungen sind nur an die Verkaufsstelle für Sammlermarken, Berlin (3), zu richten. Ganzheitlich bestempelt mit dem gewöhnlichen Tagessstempeln werden aufzuhängen. Anträge, die Wertzeichen noch längere Zeit vom Tage vom 20. April, dem Geburts-

tag des Führers, abzustempeln, wird nicht stattgegeben. Der Verkauf der geprägten Markenblöcke ohne Durchstempelung wird bei den Postamtshäusern mit Ablauf des 31. Mai eingestellt, in München erst nach Beendigung der Reichsnährstandsausstellung am 7. Juni.

18 Segelboote warten am Ammersee

Am Südufer des Ammersees, abgesperrt vom Verkehr, wo das Alpenvorland sich den Bildern öffnet, vor die Segelspiel leiteten — dort liegt an reich bewaldeten Hängen und zwischen lichten Wiesen Dieten am Ammersee. Dort erhält seit zwei Jahren neues Leben und frisches Treiben durch die „KdF.“ Segelschule, und viele Volksgenossen erleben in dieser Seei erholtungssreichen Urlaub.

Segelschule in Dieten — das bedeutet eine Woche Leben voll fröhlichen, sportlichen Treibens in engster Freundschaft mit der Natur, in berühmter Naturab- schafft. Wie einmal das wachhafte Dahingleben im Wasser zieht bei der wird immer gern zurückdenken. Deshalb sollen möglichst viele Volksgenossen diese Gelegenheit, die ihnen das Sportamt der KdF.

„Kraft durch Freude“ bietet, bemühen und sich auf der nächsten Dienststelle der Deutschen Arbeitsfront einen Prospekt mit dem Hexenplan besorgen.

— Aus dem Rosentalwesen. Dem Wahltonal von Haiti in Leipzig, Dr. Wilhelm Hochleiter, ist nunmehr das Reisefest unter dem 18. Mai das Ereignis eröffnet worden. Der Genannte wurde in dieser Eigenschaft durch die Landesregierung anerkannt und zugetragen.

— Neue Sonderausgabe zur Reichsnährstandsausstellung. Der Ruf zum Besuch der Reichsnährstandsausstellung in München hat auch im Ga Sachsen unter den Angehörigen des Nährstandes ein lebhaftes Echo gefunden. Insgeamt stellt der Ga Sachsen neun Sonderausgaben mit 9000 Teilnehmern.

— Wieder 20 Sachsen nach Burg Vogelsang. Die Gauleitung Sachsen batte am 10. und 11. Mai 65 Volksgenossen aus sämtlichen Gliederungen der Partei Dr. Ley in Berlin vorgestellt. Von diesen konnten 20 als tauglich befunden werden. 20 davon nahm am Sonntag, 20. Mai, im Auftrag des Gauleiters

von Gauleiter Dr. Bär vom Leipziger Hauptbahnhof aus nach Burg Vogelsang verabschiedet werden. Von diesen 20 Volksgenossen sind allein elf Ehrenzeichenträger. Dieses Ergebnis ist für Sachsen außerordentlich erfreulich, zumal der Ga Sachsen mit seinen Vorstellungen außerordentlich erfolgreich abschneiden konnte. Es handelt sich bei diesem Viergang, der der dritte für Sachsen ist, nochmals um einen einjährigen Ausbildungsliegang auf Burg Vogelsang.

— Zweite Sommersausgabe 1937 des Reichsfürs- chaus. Einige Tage vor dem 1. Juli erscheint die zweite Sommersausgabe des Reichsfürschaus (Große Ausgabe) mit den Fahrplänen nach dem neuen Stande für die Eisenbahn-, Luftverkehrs- und Schiffsvorbindungen Deutschlands und der fremden Länder.

— Obermautmeister a. D. Heinrich Stein leitete am 28. Mai bei voller Schönheit seinen 70. Geburtstag. Am 1. April 1887 wurde er Stadtkomponist im Train-Bataillon 12. Am 1. Juli 1899 zum Garde-Steiner-Regiment zurückgekehrt, hat er diesem bis zur Auflösung angehört und auch den größten Teil des Feldzuges bei diesem mitgemacht. Am 20. April 1919 nahm er seinen Abschied.

Eine Glashütte niedergebrannt

Dr. G. Schmitz, 26. Mai. (Eig. Nachbericht)

Gestern früh gegen 6 Uhr brach in dem großen vierstöckigen Gebäude der Glashütte Kärtz, Viebers & Co. im benachbarten Grüna ein Großfeuer aus. Der Brand stand in dem Hochsoortreiche Nähe. Einschließlich Feuerwehren der Umgebung im Verein mit den Chemnitzer Feuerwehren die Flammen bekämpften, brannte die Fabrik völlig aus. Der Brandbeschaden wird auf weit über 100 000 Mark geschätzt. Die Glashütte, die sich neben der Fabrik befand, konnten vor einem Übergreifen der Flammen bewahrt werden. Die Brandursache konnte noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden.

30 000 Glasarbeiter im Streit

Die Görlitzer Industrie ringt um ihren Betrieb

Telegramm unseres Korrespondenten

S. Prag, 26. Mai

Mittwochabend traten in der gesamten Glasindustrie von Görlitz, Tannwitz, Polenz, Schönau und Tannau rund 30 000 Arbeiter in den Streit. Bei diesem Streit geht es in erster Linie um die Sicherung der Qualitätssubstanz.

Die Vorausforderungen der Arbeiterschaft waren bereits seit längerer Zeit durch neue Tarife geregelt. Heute geht es um die Anerkennung der Glasindustrie als handwerklichstes Gewerbe. Diese Forderung wird von der Erzeugerseite wie von den Arbeitern einstimmig erhoben, um den Zugang von berufsfremden Hauseletern zu unterbinden, unlautere Konkurrenz fernzuhalten und die Qualität der Erzeugnisse im Interesse des Stiftes der Glasindustrie auf dem Weltmarkt aufrechtzuerhalten. Diese Anerkennung als Handwerk war Voraussetzung für das Einführen der neuen Tarife. Da die Anerkennung als Handwerk von der Regierung trotz unerlässlicher Wartung noch nicht verfügt wurde, sind die Arbeiter in den allgemeinen Streit eingetreten. Die Erzeugerseite hat den Arbeitern erklärt, daß sie in Vorrang dringend vorstellig werden wolle, damit die Anerkennung als Handwerk erfolgt.

Zwischen zwei Kraftwagen eingeklemmt

Auf der Ostraallee geriet eine 27 Jahre alte Mutterfahrerin zwischen einen LKW-Kraftwagen und den Anhänger einer Zugmaschine. Dabei wurde sie erheblich verletzt. — An der Ecke Kärtzstrasse / Tiefstraße starke Unfälle infolge radschlüssiger Fahrzeuge. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt. Eine Person wurde leicht verletzt.

— Gestern Abend, gegen 22 Uhr, geriet eine 27 Jahre alte Mutterfahrerin zwischen einen LKW-Kraftwagen und den Anhänger einer Zugmaschine. Dabei wurde sie erheblich verletzt. — An der Ecke Kärtzstrasse / Tiefstraße starke Unfälle infolge radschlüssiger Fahrzeuge. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt. Eine Person wurde leicht verletzt.

Amtliches

Der Volksgutsbezirksleiter Alfred Schmitz, 18. Volkstrainer, bei seinem Dienstbesuch in Radebeul verstorben.

— Ein Dienstbeamter nach Dienstzeit für umgeholt erhielt eine Wissensurkunde vom Landrat.

Dresden, den 25. Mai 1927.

Der Volkspolizeibeamte

On das Sonderbefreiung ist heute eingezogen worden: Nut Blatt 21590, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Berlin. Diese Befreiung ist in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 3. März 1927 ist jetzt wieder übernommen. — Am 10. Mai 1927 durch Poldis der Obersteuerbeamte vom alten Tage in den §§ 4 und 17 geändert. Durch den Gesetzestatut am 20. Mai 1927 nunmehr in 2400 und den Obersteuerbeamten Richten zu je 1000 Mark.

Nut Blatt 11901, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11904, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11905, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11906, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11907, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11908, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11909, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11910, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11911, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11912, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11913, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11914, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11915, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11916, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11917, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11918, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11919, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11920, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11921, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11922, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11923, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11924, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11925, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11926, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11927, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11928, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11929, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11930, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11931, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11932, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11933, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11934, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11935, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11936, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11937, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11938, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11939, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11940, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11941, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11942, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11943, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11944, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11945, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11946, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11947, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11948, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11949, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11950, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11951, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11952, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11953, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11954, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11955, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11956, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11957, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11958, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11959, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11960, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11961, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11962, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11963, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11964, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11965, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11966, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11967, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11968, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11969, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.

Nut Blatt 11970, best. der Dr. Maxmann-Gesellschaft, Obersteuerbeamter in Dresden: Der Befreiungsbefehl vom 10. Mai 1927 ist nicht mehr gültig.</

Franken abgeschwächt

Der Devisenkurs vom 24. Mai ließ den transaktionsfähigen Franken durch einen höheren Abschlag auf, durch den die aktuelle Entwicklung eine leichte Abwertung brachte. Das neue Kursoberteil stand heute um auf 100,75 (100,50), die früheren Kurse auf 100,60 (100,61). Der leichte Währungsverlust beträgt 0,15% (0,16%). Währung und Preisniveau standen nunmehr nicht ganz auf dem ehemaligen Stand. Der Preisniveauindex der zuletzt genannten Währungen stieg um auf 21,01% (21,02%) den zuletzt genannten Wertes an. Der Börsenpreis in Franken für den kleinen Wertpapiermarkt ist wiederum leichter gestiegen. Der Edelmetallkursen sind auf 100,00 (100,00) gestiegen.

Die Edelmetallkurse haben sich nicht verändert. Der Edelmetallkursen steht unverändert.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Dia. Kurs	Angaben	Angabe, Pts.	Paris	25. 5.	26. 5.	27. 5.
1. Australien	1. Austral.	90,90	100,00	100,00	100,00	100,00
2. Brasilien	1. Brasil.	42,00	42,00	42,00	42,00	42,00
3. Bulgarien	1. Bulgar.	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00
4. Dänemark	1. Dänar.	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
5. Finnland	1. finn. Kr.	12,00	12,00	12,00	12,00	12,00
6. Frankreich	1. Franc.	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
7. Großbritannien	1. Pfund	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
8. Irland	1. Irlan.	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
9. Italien	1. Lira	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
10. Japan	1. Yen	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
11. Kanada	1. Canad.	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
12. Norwegen	1. Norsk.	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
13. Österreich	1. Schill.	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
14. Portugal	1. Reis.	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
15. Spanien	1. Peseta	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
16. Tschechoslowakei	1. Krona	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
17. Ungarn	1. Pengo	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
18. V. d. Amerikas	1. Dollar	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Reichsbankdiskont ab 22. 5. 1937		100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Reichsbankkombinat ab 22. 5. 1937		100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Der Unruheindex Währung betrug am 25. Mai 1937 für eine Unruhe Dringel 140,75, Währung 5%, Weine = 89,627, Bl. für ein Gramm Weingeschloß beinhalt. Ein Gramm Weingeschloß = 2,7854 M.

Mitteldeutsche Börse

Dia. Kurs	Angaben	Angabe, Pts.				
1. Reichs-Staats-Anleihe, 5. & 8. J. 1942	1. Reichsstaat.	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
2. Reichsbahn-A.	1. B. 1940	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
3. Reichsbahn-A.	1. B. 1941	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
4. Reichsbahn-A.	1. B. 1942	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
5. Reichsbahn-A.	1. B. 1943	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
6. Reichsbahn-A.	1. B. 1944	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
7. Reichsbahn-A.	1. B. 1945	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
8. Reichsbahn-A.	1. B. 1946	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
9. Reichsbahn-A.	1. B. 1947	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
10. Reichsbahn-A.	1. B. 1948	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
11. Reichsbahn-A.	1. B. 1949	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
12. Reichsbahn-A.	1. B. 1950	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
13. Reichsbahn-A.	1. B. 1951	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
14. Reichsbahn-A.	1. B. 1952	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
15. Reichsbahn-A.	1. B. 1953	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
16. Reichsbahn-A.	1. B. 1954	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
17. Reichsbahn-A.	1. B. 1955	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
18. Reichsbahn-A.	1. B. 1956	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
19. Reichsbahn-A.	1. B. 1957	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
20. Reichsbahn-A.	1. B. 1958	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
21. Reichsbahn-A.	1. B. 1959	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
22. Reichsbahn-A.	1. B. 1960	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
23. Reichsbahn-A.	1. B. 1961	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
24. Reichsbahn-A.	1. B. 1962	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
25. Reichsbahn-A.	1. B. 1963	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
26. Reichsbahn-A.	1. B. 1964	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
27. Reichsbahn-A.	1. B. 1965	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
28. Reichsbahn-A.	1. B. 1966	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
29. Reichsbahn-A.	1. B. 1967	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
30. Reichsbahn-A.	1. B. 1968	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
31. Reichsbahn-A.	1. B. 1969	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
32. Reichsbahn-A.	1. B. 1970	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
33. Reichsbahn-A.	1. B. 1971	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
34. Reichsbahn-A.	1. B. 1972	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
35. Reichsbahn-A.	1. B. 1973	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
36. Reichsbahn-A.	1. B. 1974	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
37. Reichsbahn-A.	1. B. 1975	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
38. Reichsbahn-A.	1. B. 1976	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
39. Reichsbahn-A.	1. B. 1977	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
40. Reichsbahn-A.	1. B. 1978	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
41. Reichsbahn-A.	1. B. 1979	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
42. Reichsbahn-A.	1. B. 1980	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
43. Reichsbahn-A.	1. B. 1981	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
44. Reichsbahn-A.	1. B. 1982	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
45. Reichsbahn-A.	1. B. 1983	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
46. Reichsbahn-A.	1. B. 1984	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
47. Reichsbahn-A.	1. B. 1985	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
48. Reichsbahn-A.	1. B. 1986	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
49. Reichsbahn-A.	1. B. 1987	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
50. Reichsbahn-A.	1. B. 1988	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
51. Reichsbahn-A.	1. B. 1989	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
52. Reichsbahn-A.	1. B. 1990	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
53. Reichsbahn-A.	1. B. 1991	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
54. Reichsbahn-A.	1. B. 1992	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
55. Reichsbahn-A.	1. B. 1993	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
56. Reichsbahn-A.	1. B. 1994	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
57. Reichsbahn-A.	1. B. 1995	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
58. Reichsbahn-A.	1. B. 1996	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
59. Reichsbahn-A.	1. B. 1997	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
60. Reichsbahn-A.	1. B. 1998	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
61. Reichsbahn-A.	1. B. 1999					

D·N·N-Sport

DRESDNER NEUSTE NACHRICHTEN

MITWOCHE, 26. MAI 1937

Reichssportwettkampf der K.F.

Samstag, 26. Mai 1937, 6. Juni

Der Reichssportwettkampf, an dem sieben Millionen Jungen und Mädchen teilnehmen, umfasst die drei Gewinnungen der Reichsschule, nämlich Deutschen, Sovjetischen und Westlichen. Die Wettkämpfe werden, sinden, wie der Reichssportwettkampf mittelt, für die Jungmädchen und den B.M., am 26. Mai und 30. Mai, den Tag des B.M., und für das deutsche Jungvolk und die Hitlerjugend am 6. Juni. Die beiden Mannschaften der Banne müssen sich auf den Gewinnungen ihrer jeweiligen Heimat ausrichten. Der B.M. wird mit dem B.M. der Deutschen, der Sovjetischen und der Westlichen. Die Gewinner werden vom B.M. bestimmt.

Heute - Tag des Jungvolks!
12.000 Jungen im Reichssportwettkampf im Stadion. Das ist die Zahl der Teilnehmer, die aus dem Reichssport-Sport-Club herangezogen werden. Der B.M. wird mit dem B.M. der Deutschen, der Sovjetischen und der Westlichen. Die Gewinner werden vom B.M.

Die „Göttin der Vernunft“

Thérèse Aubry, die Tänzerin in Notre-Dame · Von Werner Bauman

IV.

Ein tückischer Zufall

Da die Ballettaufführung mit einer Katastrophe endet hat, sind in den Annalen der Oper die Einzelheiten dieses Abends genauer verzeichnet, als es sonst üblich ist. So wollen wir z. B., doch an jedem Abend ausdrückt wurde, die längst vergessen ist. Da, so ist und auch die sieberhafte Spannung überliefert, mit der der Beginn des Balletts von der Dichterinnenkunst erwartet wird: „Der Glanz von lausigem Kerzen bricht sich in den Spiegeln der Bogen und in den funkelnden Diademen der vornehmsten Damen; aufgesetztes Gezischel durchdröhnt das mächtige Hallraum des Opernhauses. Auch die Saiterin plaudert erwartungsvoll mit ihrer Umgebung. Dann legt die Mußt ein, der Vorhang hebt sich, die Helmfecht des Odysseus“ hat begonnen...

Das Ballett ist mit den besten Künstlern der damaligen Zeit besetzt. Madame-Cloïsche, die höchstbeachtete Tänzerin der Oper, tanzt die Venuse, der berühmte junge Saint-Amand den Telemus und der Autor Wilson den Odysseus. Die bedeutendste Rolle des Balletts aber ist Thérèse Aubry vorbehalten: die Göttin Pallas Athene, die Schützterin des „vielgeprüften Dulders“ Odysseus.

Die Aufführung wird der erwartete Erfolg. Von Minute zu Minute macht die Begeisterung des Zuschauers. Dreitausend Händereute applaudieren dem glänzenden Spiel der Bewegungen in wundervoll geübten Handen und Füchtern. Schon dreizehn lauter Jubel auf, als Pallas Athene, mit Helm und Lanze bewehrt, aus den Zämmern des Hünentumms langsam herabstößt. Und beginnt. Da — ein Sturz des Erstlings aus dreitausend Füchtern! Was ist geschehen? Ein Zuschauer hat es und genau überliefert:

Der Bericht eines Augenzeugen

„Wir waren in höchstem Entzücken“, schreibt er, „über die faszinierende Täuschung, die den Bühnenmeister gefangen war. Man sah keinerlei Vorträgen. So konnten wir uns der Illusion hingeben, daß Pallas Athene tatsächlich vom Firmament schwebte, zumal Mademoiselle Aubry schön und anmutig wie immer, die lächelnde Eiderzeit einer wirklichen Göttin zur Schau trug. Da war es mir möglich, als ob ihre Gestalt ein wenig zu schwanken begann. Ich muß wohl für eine Sekunde die Augen geschlossen haben... Denn ich deutlich, wie die unglaubliche Göttin in der Lust vergeblich nach einem Ball griff, möglicher ist die Lanze aus den Händen fiel. Ein herzerbrechender Schrei gellte durch das Theater, und wie ein Meteorstrahl stürzte das arme Mädchen auf die Bühne herab, wo die anderen Darsteller entsetzt auseinanderstießen. Kampf schlug der Körper auf. Das Orchester schwieg ja. Eine Augenblicke herrschte lärmloses Schweigen. Dann kam es zu einer entsetzlichen Panik: ein paar Frauen brachen ohnmächtig zusammen; andre kitzelten zu den engen Auspünften. Einige heftige Männer, darunter der Groß-Saint-Er in seiner prächtigen Galaniform, stellerten über die Stuhlrücken hinweg zur Kompe, wo die Verunglückte in den Trümmer des Schwedemashineries lag. Dann fiel

„Ein Band ist gerissen“

Natürlich wird die Vorstellung abgebrochen. Die Tänzerin verläßt zitternd und bleicht die Bühne. Die Meisterschule des Aufbaus ist nach dem ersten Ball im Theater gebrochen. Bleich und verstört sieht die glänzende Operngesellschaft umher: elegante Frauen, Genossen, Minister schimpfen, um ihrer Erregung Luft zu machen, auf den unvorstellbaren Bühnenmeister. Gleich gibt der Bühnenmeister, der aus anwesend ist, den Befehl zu seiner Verhaftung. Dann fordert die Versammlung mit lautem Rufen die Direktion der Oper auf, eine Erklärung darüber abzugeben, ob Thérèse Aubry ist, wie es den Anschein hat, oder ob noch eine Hoffnung auf Rettung besteht. Endlich erscheint Wilson, noch immer im Kostüm des Odysseus, vor dem Vorhang. Er steht beschworend die Hände aus und in die plötzlich eintretende Stille legt er stilllos vor Erregung: „Meine Damen und Herren, ein Band ist gerissen...“ Und zuletzt, dem Weinen nahe, die Nächte. Endlich fällt er sich und berichtet unter großem Aufsehen der Versammelten, daß die beliebte Tänzerin nicht tot, sondern verhältnismäßig leicht verletzt sei.

Die „leichte“ Verletzung ist wahrscheinlich eine Erfindung der Direktion gewesen, um das Publikum zu beruhigen und zum Verlassen der Oper zu bewegen. Denn in Wirklichkeit hat Thérèse bei dem Sturz schwere Verletzungen erlitten.

Unwissen hat man die Verunglückte in ihre Garderobe getragen. Dort erwacht sie nach einer langen Ohnmacht, und ihr erstes Wort, das uns authentisch überliefert ist, offenbart ihr Seelen. Sie eben noch als fröhliche Pallas Athene den glanz-



Die Tänzerin Mlle. Clothilde

ihm den Schmerz erpatzen!“ Der zweite Gedanke der Schwerverletzten gilt ihrer Kunst. Sie sagt angeblich, ob man ihr etwa ihre schöne Rolle nehmen wird und ob sie in der nächsten Vorstellung wieder mitwirken könne... Die Kollegen, Mitglieder der Direktion und Freunde schweigen verzagen. Wie soll man den armen Thörde klar machen, daß sie nie wieder auftreten wird? Die inszenierten erfolglosen Unterredungen der nämlich einen vernichtenden Befund ergeben. „Schädelverletzung“, heißt es im ersten ärztlichen Gutachten, „drei glatte Brüche des rechten Arms, schwerer Schlägerbruch des rechten Beines, Gefäß einer schweren Gehirnerschütterung.“

Die Aussagen des Bühnenmeisters

Wie aber ist es zu dem Unglücksfall gekommen? Der verbliebene Bühnenmeister — auch sein Name, Colonia, ist uns bekannt — hat darüber folgendes zu Prototyp gegeben: „Die Schwerbeschädigung, die wir „glorie“ nennen, hat immer funktioniert. Sie besteht aus einem Tragstiel, der an vier geschlitzt verkleideten Bändern vom Schnürboden herabhängt. Ich habe sie gelernt, solche Schleife ein und ließ sie täglich an. In seinem alten König flog er sofort an den Außenposten und an den Wallergraben und gab zu erkennen, daß er sich darin durchaus zu Hause fühlte. So war auch dieser Posten, das es der hier aufgesetzte Vogel war; es war aus daran zu leben, daß einige Gedanken, die an den braunen Kopfplatte ausgedruckt waren, noch eine deutliche Spur hinterlassen hatte.“

Als Kind von fünfzehn, sagt er mehrere Male

auf einen in der Nähe stehenden Baum, lebte er immer wieder auf dem Rücken zurück. Es lag im Augenblick nichts zu tun, als der Hauptsitz, der seinen Stamm vom Wohnort trennte, war. Als diese ihm Meistervorleser und frische Amateuren pries, rutschte er leicht, schwankte und fiel nach rechts langsam. In seinem alten König flog er sofort an den Außenposten und an den Wallergraben und gab zu erkennen, daß er sich darin durchaus zu Hause fühlte. So war auch dieser Posten, das es der hier aufgesetzte Vogel war; es war aus daran zu leben, daß einige Gedanken, die an den braunen Kopfplatte ausgedruckt waren, noch eine deutliche Spur hinterlassen hatte.“

Dr. Gebhardt holt eine Reihe von Umständen zu

für diesen Vorfall aus: die bei diesem Vorgang aufgewandten Zeit, die bei der Rückkehr von der Bühne, also an einer Stelle gefunden, die er nie

gelebt hätte, er habe übernommen wie das Haus und seine Umgebung von anderen gelebt; denn sein König

war kein so gleiche Stelle im Arbeitszimmer an

der Vorberater der Wohnung. Der Vogel ist auf

mehrere Kilometer über mich freies Gelände gelassen,

da er nie vorher mit dem Auge wahrgenommen hatte.

Er streift nach einem Stiel im Zimmer, obwohl er es

nicht durch seine Flügel nicht annehmen konnte. Alle die Er

klärungen, die man für das Wunder des Vogelzuges

die jetzt getrieben, zu haben glaubt — zärtlicher Zug

für Orientierung, verehrte Zugrichtung, elektromagnetische Kräfte, Stoffwechselveränderungen im Vogelflügel — können in diesem Fall nicht herangezogen werden. Welches war also die Kraft, die die kleine Wandschlagschnecke in den König zurückzog und sie ihm finden ließ?

B

Die durch die Bodenluke über den Hof hinweg und durch eine kleine Öffnung im Fenster zur galaktischen Galerie in das Zimmer in Meiss' Wohnhaus führen.

*

Peter tritt den Heber und singt an, in die Oeffnung des Käfigs zu sprechen.

Drüden, im andern Raum, Jak Philipp Reid, das

der nicht an seinem „Telefon“. Er hatte ein Blatt

Papier vor sich und wartete.

„Jetzt bin ich aber neugierig“, sagte der Apotheker Müller.

Müller hält zu schreien begonnen. Er horchte an-

gespannt. Ab und zu schüttelt er verwundert den Kopf.

Seine Frau war hinter ihn getreten und blickte ihm über die Schulter. Sie lachte ihn heraus, als sie sah, was Meiss schrieb.

Er schrie sich auf und trat ans Fenster. Drüden

sah Peter mit dem Schäfer aus der Tür. Der Junge

hielt ein Stück Papier in der Hand und rührte damit an Meiss hinauf.

„Peter Sie vor“, sagte Professor Schent, als Peter wieder im Zimmer war.

„Guten Morgen, Herr Schäfer!“ las Meiss von seinem Sessel.

„Stimmt!“ bestätigte Peter.

„Wieviel Uhr ist es?“

„Stimmt!“

„Von auf, ich komme gleich!“

„Stimmt!“

„Die Sonne ist von Süden.“

„Stimmt nicht. Von Süden, habe ich gehört. Was noch?“

„Das Telefon“, las Meiss zögernd, „das Telefon frißt keinen Gurkensalat.“

„Natürlich. Aber kann Sie schon einmal e Telefon

gelese, das Gurkensalat frißt?“

„Stimmt!“ Meiss zögerte.

„Stimmt!“ bestätigte Peter.

„Wieviel Uhr ist es?“

„Stimmt!“

„Von auf, ich komme gleich!“

„Stimmt!“

„Die Sonne ist von Süden.“

„Stimmt nicht. Von Süden, habe ich gehört. Was noch?“

„Das Telefon“, las Meiss zögernd, „das Telefon frißt keinen Gurkensalat. Haben Sie das wirklich gelesen, Herr Peter?“

„Natürlich. Aber kann Sie schon einmal e Telefon

gelese, das Gurkensalat frißt?“

„Stimmt!“ Meiss zögerte.

„Stimmt!“ bestätigte Peter.

„Wieviel Uhr ist es?“

„Stimmt!“

„Von auf, ich komme gleich!“

„Stimmt!“

„Die Sonne ist von Süden.“

„Stimmt nicht. Von Süden, habe ich gehört. Was noch?“

„Das Telefon“, las Meiss zögernd, „das Telefon frißt keinen Gurkensalat.“

„Natürlich. Aber kann Sie schon einmal e Telefon

gelese, das Gurkensalat frißt?“

„Stimmt!“ Meiss zögerte.

„Stimmt!“ bestätigte Peter.

„Wieviel Uhr ist es?“

„Stimmt!“

„Von auf, ich komme gleich!“

„Stimmt!“

„Die Sonne ist von Süden.“

„Stimmt nicht. Von Süden, habe ich gehört. Was noch?“

„Das Telefon“, las Meiss zögernd, „das Telefon frißt keinen Gurkensalat.“

„Natürlich. Aber kann Sie schon einmal e Telefon

gelese, das Gurkensalat frißt?“

„Stimmt!“ Meiss zögerte.

„Stimmt!“ bestätigte Peter.

„Wieviel Uhr ist es?“

„Stimmt!“

„Von auf, ich komme gleich!“

„Stimmt!“

„Die Sonne ist von Süden.“

„Stimmt nicht. Von Süden, habe ich gehört. Was noch?“

„Das Telefon“, las Meiss zögernd, „das Telefon frißt keinen Gurkensalat.“

„Natürlich. Aber kann Sie schon einmal e Telefon

gelese, das Gurkensalat frißt?“

„Stimmt!“ Meiss zögerte.

„Stimmt!“ bestätigte Peter.

„Wieviel Uhr ist es?“

„Stimmt!“

„Von auf, ich komme gleich!“

„Stimmt!“

„Die Sonne ist von Süden.“

„Stimmt nicht. Von Süden, habe ich gehört. Was noch?“

„Das Telefon“, las Meiss zögernd, „das Telefon frißt keinen Gurkensalat.“

„Natürlich. Aber kann Sie schon einmal e Telefon

gelese, das Gurkensalat frißt?“

„Stimmt!“ Meiss zögerte.

„Stimmt!“ bestätigte Peter.

„Wieviel Uhr ist es?“

„Stimmt!“

„Von auf, ich komme gleich!“

„Stimmt!“

„Die Sonne ist von Süden.“

„Stimmt nicht. Von Süden, habe ich gehört. Was noch?“

„Das Telefon“, las Meiss zögernd, „das Telefon frißt keinen Gurkensalat.“

„Natürlich. Aber kann Sie schon einmal e Telefon

gelese, das Gurkensalat frißt?“

Familien-Anzeigen

In tiefem Schmerz teile ich im Namen sämtlicher Hinterbliebenen mit, daß mein geliebter Oheim

Seine Durchlaucht

Prinz Friedrich von Schönburg-Waldenburg

Schloß Oberseidenbrunn, Marchfeld bei Wien

am Montag den 24. Mai 1937, nach langem, schwerem, mit großer Geduld getragenen Leiden, im 70. Lebensjahr verstorben ist.

Schloß Waldenburg/Sachsen, am 25. Mai 1937.

Günther Fürst von Schönburg-Waldenburg.

Nach fast vierundvierzigjähriger Betriebszugehörigkeit verabschiedet am 22. Mai unter von allen geschätzter

Werkmeister

Richard Claus

In seiner Arbeitskreise, seiner Unermüdbarkeit und seiner stets freundlichen, kollegialen Art wird er uns allen für immer ein Vorbild sein.

Dresden, den 25. Mai 1937.

Betriebsführer und Gesellschafter
der Firma Louis Herrmann

Statt Marion

Hör das wohltuende, liebvolle Klatschmachen durch Wort, Schrift, herzliche Blumenpendeln und für das ehrende Geleit beim Heimgang unterwegschen Entschlafenen, daß Herrn

Kurt Regel

denkt wie herzlich! Besonderen Dank Herrn Oberstabsrat Schünficht sowie den lieben Hausbewohnern.

Dresden, Steinstraße 16.

Familien-Nachrichten

um weitere Beiträge entgegen

Beobacht:

Dresden: Die Schwestern mit Ehemann, Oberstabsrat Schünficht und Tochter Sophie. Nachklang: Erste Hochzeit mit Großvater.

Geburten:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Hochzeiten:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlobungen:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Bestattungen:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Urkunden:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Erwerb:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Dresden: Siegmund, Otto und Kurt geb. Bauer. Ingried Simone Regel nebst allen Angehörigen.

Verlust:

Die Welt im Brennglas

Erschreckende Entdeckung bei der Entrümpelung

* Göttingen, 26. Mai

In einem kleinen Haus in Göttingen wohnten zwei ältere Brüder, die sehr menschenlos waren, seit Jahren niemand in ihre Wohnung liehen und, wie man nicht ohne Grund annahm, die Meinlichkeit nicht besonders schätzten. Bei der Entrümpelung klopft man mehrmals vorsichtig an die Tür. Als ein wiederholter Versuch auf normalem Weg Eintritt zu bekommen, fehlte, wurde die Tür aufgebrochen. Die Beamten waren stark vor Staunen: vom Haussgang bis zum Hinterhof war alles angefüllt mit Schachteln, Lumpen und Möbeln, die seit zwanzig Jahren dort lagerten und verstaubten. Die Fenster waren mit Lumpen und Papier verhangen und die Lampen mit Stoffstücken verkleidet. Die Tüpfel in der Wohnung war so verbrannt und schlecht, daß man darüber wunderte, daß hier überhaupt jemand leben konnte.

Unter dem alten, mit Schmachtheiten überdeckten Vermüppel stand man Lebensmittel, die diese lodernden alten Jungfern einsam gesammelt und dann aufzuhorren vergessen hatten: hundert Flaschen Milch, völlig verklumpt, hundertundfünzig völlig ausgetrocknete Eier, zehn Pfund Schokolade und Pralinen mit Nüssen, etwa fünfzig Pfund Seinharts Weinbrand, sechs Pfund Seinharts Seife und Vorrate an Wein. Vieler gewollten, langsam dauernden Entrümpelung fanden sich noch in dem Schmutz zehn echte Goldstücke, einige hundert Mark Bargeld, fünfundfünfzig Dax ganz neue Schuhe und sechzig Paar neu gestrickte Strümpfe vor.

Unter den erstaunten Augen einer großen Zuschauermenge wurde das Vermüppel auf Peitschewagen weggeschafft.

Meineid um ein Lotterielos

Telegramm unseres Korrespondenten

Sob, Bielefeld, 26. Mai

Einen Meineid um ein Lotterielos der Preußischen Süddislichen Klassenlotterie leistete ein Einwohner des Bielefelder Schwurgerichts vor Kramerinnen.

Der Angeklagte hatte in einem Offenbarungsdelikt die Krone nach dem Recht eines Lotterielos vernichtet. In der Verhandlung erinnerte ihn, daß dieses Lotterielos in der Vorstellung des Angeklagten eine besondere Rolle spielt. Eine Wahrträgerin hatte seiner Mutter prophezeit, ihr Sohn würde ein Lottoschein mit zwei - Elefantenteilettie. Sie sieben da zwischen den alltäglichen Dingen, so, als ob ganz selbstverständlich wäre, daß man auch zwei Elefantenteilette verlieren kann, wie etwas ein Taschentuch oder einen Handtuch. Beider kann die Krone nicht vertragen, wenn der Verlierer ist und wir zu diesem merkwürdigen Verlust kam. Weitere Partikulare des Londoner Raubfalls sind zwei Automobile, ein Wagen und vier Reiseforsten. Von all diesen Dingen nicht völlig verloren sind, daß die ehemaligen Besitzer also ihre Elefantenteilette oder Automobile nicht einfach liegen ließen, um sich ihrer auf eine neuem Weise zu entledigen, sagten die Versteigerer, teilweise zu recht anstrengend. Auch für die beiden Elefantenteilettie handelt es sich ein Liebhaber. Hoffentlich verliert er sie nicht wieder.

Der Zauber der Uniform

Telegramm unseres Korrespondenten

S. Prag, 26. Mai

Auf dem Wenzelsplatz in Prag wurde ein eleganter junger Dragonerleutnant, der sich in Begleitung einer gleichfalls sehr eleganten jungen Dame befand, infolge

seines auffallend unmilitärischen Verhaltens angehalten und zur Ausweiszulassung aufgefordert. Dabei stellte sich heraus, daß der Lieutenant nie Soldat war, geschworen denn Offizier.

Er erklärte, die Uniform nur aus Liebe zu dem Mädchen angelassen zu haben, da dieses nur mit einem Dragonerleutnant paieren möchte. Dem jungen Mann — er ist 18 Jahre alt — wird seine und des Mädchens Offizier schlecht bekommen, denn gegen ihn wurde die Anfrage wegen unbefugten Tragens einer Uniform erhoben.

Ein unheimlicher Rechtsstreit

* Budapest, 26. Mai

Der Prozeß, der da in Misskoste zwischen zwei Geschäftsfrauen ausgetragen wird, unterliegt noch in nichts von allen anderen Strafprozessen. Dennoch beginnt er allen Beobachtern unheimlich zu werden, denn bloß sind sämtliche Rechtsanwälte der beteiligten Partei eines plötzlichen Todes gehorchen.

Während der ersten Verhandlung kam es zu einer erfreuten Auseinandersetzung zwischen dem Richter und dem Anwalt des Befragten. Dieser reagierte auf den Anwalt so sehr auf, daß er unvermittelt einen Schlaganfall erlitten und zusammenbrach. Er starb noch im Gerichtssaal. Der Prozeß wurde selbstverständlich abgebrochen. Ein zweiter Anwalt übernahm den Fall, aber zwei Tage vor der nächsten Verhandlung starb auch er. Der dritte Anwalt kam durch einen Autounfall ums Leben, aber er ist in dieser Klageache zum Gericht bestellt. Und jetzt ist auch der vierte Anwalt gefallen, gerade als er sich anschickte, ein großes Bläsoer für seinen Mandanten zu halten.

Vielleicht werden die beiden streitenden Parteien die merkwürdige Unglücksreihe zum Anlaß nehmen, sich auf alltäglichen Wege zu vergleichen.

Gesamtenteilettie verloren

* London, im Mai

Vor kurzem veröffentlichte das Londoner Hauptfunkbüro eine Liste der in letzter Zeit gefundenen Geenstände. Diese Veröffentlichung erfolgte leider kurz vor dem Verlust der betreffenden Geenstände, um Verlierer ebenso wie Raubläufer aufmerksam zu machen. Neben den unzähligen Gütern, Stoffen, Haushalts- und Regenschirmen stehen auf der Liste auch zwei - Elefantenteilettie. Sie sieben da zwischen den alltäglichen Dingen, so, als ob ganz selbstverständlich wäre, daß man auch zwei Elefantenteilette verlieren kann, wie etwas ein Taschentuch oder einen Handtuch. Beider kann die Krone nicht vertragen, wenn der Verlierer ist und wir zu diesem merkwürdigen Verlust kam. Weitere Partikulare des Londoner Raubfalls sind zwei Automobile, ein Wagen und vier Reiseforsten. Von all diesen Dingen nicht völlig verloren sind, daß die ehemaligen Besitzer also ihre Elefantenteilettie oder Automobile nicht einfach liegen ließen, um sich ihrer auf eine neuem Weise zu entledigen, sagten die Versteigerer, teilweise zu recht anstrengend. Auch für die beiden Elefantenteilettie handelt es sich ein Liebhaber. Hoffentlich verliert er sie nicht wieder.

Der japanische Kreuzerbesuch in Deutschland



Im Reichskriegshafen Kiel traf, wie berichtet, der japanische Kreuzer "Ashigara" zu einem Besuch Deutschlands ein. Der japanische Konteradmiral Kobayashi legte im Marinehafen in Laboe einen Kranz nieder. Im Hof des Ehrenmals hatten je eine Kompanie deutscher und japanischer Matrosen Aufstellung genommen. — Konteradmiral Kobayashi, begleitet von Konteradmiral Mewis (links) und Admiral Albrecht (rechts) beim Absteigen der Front.

Automarkt

Verkauf

Steuerfrei! Nass & K. K. B. r. 2/1011. In Zust. 1500 M. Auto-Ausstellung b. Hygiene-Mus., Hans-Schlemm-Allee.

4-Rad-Goliath-Lieferwagen wegen Wiederverwendung zu verkaufen. Preis 1500 M. Über: Werkst. Gottschalkstr. Nr. 17, Tel. 1011.

Olympia-Cabrio-Lim.

Preis 1800 M. gel. frischbelebt. In gut. Zust. 1500 M. 17. 5. Tel. 1011.

Dreirad-Kommandeur-Limousine. 2000 M. gel. frischbelebt. Preis 1500 M. Über: Werkst. Gottschalkstr. 2, Tel. 1011.

1.2-Opel-Raftentwagen

wurstf. opt. ersta. stills. zu verkaufen. Preis: Wiederverkauf 5. Mai 1000.

Steuerfrei!

BMW-Motorräder, 50, 100, 150, 200, 250, 300, 350, 400, 500, 600, 700, 800, 900, 1000, 1200, 1500, 1800, 2000, 2500, 3000, 3500, 4000, 5000, 6000, 7000, 8000, 9000, 10000, 12000, 15000, 20000, 25000, 30000, 35000, 40000, 50000, 60000, 70000, 80000, 90000, 100000, 120000, 150000, 200000, 250000, 300000, 350000, 400000, 500000, 600000, 700000, 800000, 900000, 1000000, 1200000, 1500000, 2000000, 2500000, 3000000, 3500000, 4000000, 5000000, 6000000, 7000000, 8000000, 9000000, 10000000, 12000000, 15000000, 20000000, 25000000, 30000000, 35000000, 40000000, 50000000, 60000000, 70000000, 80000000, 90000000, 100000000, 120000000, 150000000, 200000000, 250000000, 300000000, 350000000, 400000000, 500000000, 600000000, 700000000, 800000000, 900000000, 1000000000, 1200000000, 1500000000, 2000000000, 2500000000, 3000000000, 3500000000, 4000000000, 5000000000, 6000000000, 7000000000, 8000000000, 9000000000, 10000000000, 12000000000, 15000000000, 20000000000, 25000000000, 30000000000, 35000000000, 40000000000, 50000000000, 60000000000, 70000000000, 80000000000, 90000000000, 100000000000, 120000000000, 150000000000, 200000000000, 250000000000, 300000000000, 350000000000, 400000000000, 500000000000, 600000000000, 700000000000, 800000000000, 900000000000, 1000000000000, 1200000000000, 1500000000000, 2000000000000, 2500000000000, 3000000000000, 3500000000000, 4000000000000, 5000000000000, 6000000000000, 7000000000000, 8000000000000, 9000000000000, 10000000000000, 12000000000000, 15000000000000, 20000000000000, 25000000000000, 30000000000000, 35000000000000, 40000000000000, 50000000000000, 60000000000000, 70000000000000, 80000000000000, 90000000000000, 100000000000000, 120000000000000, 150000000000000, 200000000000000, 250000000000000, 300000000000000, 350000000000000, 400000000000000, 500000000000000, 600000000000000, 700000000000000, 800000000000000, 900000000000000, 1000000000000000, 1200000000000000, 1500000000000000, 2000000000000000, 2500000000000000, 3000000000000000, 3500000000000000, 4000000000000000, 5000000000000000, 6000000000000000, 7000000000000000, 8000000000000000, 9000000000000000, 10000000000000000, 12000000000000000, 15000000000000000, 20000000000000000, 25000000000000000, 30000000000000000, 35000000000000000, 40000000000000000, 50000000000000000, 60000000000000000, 70000000000000000, 80000000000000000, 90000000000000000, 100000000000000000, 120000000000000000, 150000000000000000, 200000000000000000, 250000000000000000, 300000000000000000, 350000000000000000, 400000000000000000, 500000000000000000, 600000000000000000, 700000000000000000, 800000000000000000, 900000000000000000, 1000000000000000000, 1200000000000000000, 1500000000000000000, 2000000000000000000, 2500000000000000000, 3000000000000000000, 3500000000000000000, 4000000000000000000, 5000000000000000000, 6000000000000000000, 7000000000000000000, 8000000000000000000, 9000000000000000000, 10000000000000000000, 12000000000000000000, 15000000000000000000, 20000000000000000000, 25000000000000000000, 30000000000000000000, 35000000000000000000, 40000000000000000000, 50000000000000000000, 60000000000000000000, 70000000000000000000, 80000000000000000000, 90000000000000000000, 100000000000000000000, 120000000000000000000, 150000000000000000000, 200000000000000000000, 250000000000000000000, 300000000000000000000, 350000000000000000000, 400000000000000000000, 500000000000000000000, 600000000000000000000, 700000000000000000000, 800000000000000000000, 900000000000000000000, 1000000000000000000000, 1200000000000000000000, 1500000000000000000000, 2000000000000000000000, 2500000000000000000000, 3000000000000000000000, 3500000000000000000000, 4000000000000000000000, 5000000000000000000000, 6000000000000000000000, 7000000000000000000000, 8000000000000000000000, 9000000000000000000000, 10000000000000000000000, 12000000000000000000000, 15000000000000000000000, 20000000000000000000000, 25000000000000000000000, 30000000000000000000000, 35000000000000000000000, 40000000000000000000000, 50000000000000000000000, 60000000000000000000000, 70000000000000000000000, 80000000000000000000000, 90000000000000000000000, 100000000000000000000000, 120000000000000000000000, 150000000000000000000000, 200000000000000000000000, 250000000000000

Theater-Spielplan**Opernhaus**

(Gärtl. Glashütter) Mittwoch, 26. Mai. Dienstag, Mittwoch 19.27. 12. Vorstellung für Stimmen-Akademie A. Gleyer. Einige S. Ende 5.11. 1926. Nr. 1201-1200, 240-2500, 15.001-15.050 und Raritäten.

Donnerstag, 27. Mai 12. Vorstellung für Tonnerre-Akademie A. Stoffel im Revier.

Romische Ehe in 5 Akten von Hans Adler. Muß nach Monach. Hoffnung v. Bernhard Baumgartner. Paulus-Pfeil. Schreiter. Universität. Dresdner. Max und Marcello. Edelstein. Angelo Goldfuss. Weber. Dominique Barba. Cromol. Pietro Gabriele. Agresti. Tassio. Nenni. Gentile. ... Claudio. Calella. ... Tullio. Tullio. ... Taddei. Telesio. ... Vanni. Cabrera. ... Edelmann. Virginio. ... Kreuzgurt. Feuerzangenbowle. Sturm-Akademie "Sinfonie". Ende gegen 11. 1926. Nr. 1001-1200, 25.001-25.000, 15.001-15.050 und Raritäten.

Freitag, 28. Mai 8. Lukas-Kantate "Der Heilige". 1926. Nr. 1001-1200, 20.001-22.000, 15.000 und Raritäten.

Sonnabend, 29. Mai 1. Lukas-Kantate der Staatsschule.

Romäddienhaus

Mittwoch, 26. Mai. Schickl der Nachtmacher.

Se leben wir.

Kohlen 10. Ende nach 11. 1926. Kosten nur in der Goldschmiede.

1926. Kosten, ab. 1926.

Donnerstag, 27. Mai 1. Lukas-Kantate.

Se leben wir.

Ein fröhliches Liedchen nach dem Kino von O. Gruber.

Zwei. ... O. Gruber.

1926. Kosten, ab. 1926.

1. Lukas-Kantate.

Se leben wir.

Ein fröhliches Liedchen nach dem Kino von O. Gruber.

Zwei. ... O. Gruber.

1926. Kosten, ab. 1926.

1. Lukas-Kantate.

Se leben wir.

Ein fröhliches Liedchen nach dem Kino von O. Gruber.

Zwei. ... O. Gruber.

1926. Kosten, ab. 1926.

1. Lukas-Kantate.

Se leben wir.

Ein fröhliches Liedchen nach dem Kino von O. Gruber.

Zwei. ... O. Gruber.

1926. Kosten, ab. 1926.

1. Lukas-Kantate.

Se leben wir.

Ein fröhliches Liedchen nach dem Kino von O. Gruber.

Zwei. ... O. Gruber.

1926. Kosten, ab. 1926.

1. Lukas-Kantate.

Se leben wir.

Ein fröhliches Liedchen nach dem Kino von O. Gruber.

Zwei. ... O. Gruber.

1926. Kosten, ab. 1926.

1. Lukas-Kantate.

Se leben wir.

Ein fröhliches Liedchen nach dem Kino von O. Gruber.

Zwei. ... O. Gruber.

1926. Kosten, ab. 1926.

1. Lukas-Kantate.

Se leben wir.

Ein fröhliches Liedchen nach dem Kino von O. Gruber.

Zwei. ... O. Gruber.

1926. Kosten, ab. 1926.

1. Lukas-Kantate.

Se leben wir.

Ein fröhliches Liedchen nach dem Kino von O. Gruber.

Zwei. ... O. Gruber.

1926. Kosten, ab. 1926.

1. Lukas-Kantate.

Se leben wir.

Ein fröhliches Liedchen nach dem Kino von O. Gruber.

Zwei. ... O. Gruber.

1926. Kosten, ab. 1926.

1. Lukas-Kantate.

Se leben wir.

Ein fröhliches Liedchen nach dem Kino von O. Gruber.

Zwei. ... O. Gruber.

1926. Kosten, ab. 1926.

1. Lukas-Kantate.

Se leben wir.

Ein fröhliches Liedchen nach dem Kino von O. Gruber.

Zwei. ... O. Gruber.

1926. Kosten, ab. 1926.

1. Lukas-Kantate.

Se leben wir.

Ein fröhliches Liedchen nach dem Kino von O. Gruber.

Zwei. ... O. Gruber.

1926. Kosten, ab. 1926.

1. Lukas-Kantate.

Se leben wir.

Ein fröhliches Liedchen nach dem Kino von O. Gruber.

Zwei. ... O. Gruber.

1926. Kosten, ab. 1926.

1. Lukas-Kantate.

Se leben wir.

Ein fröhliches Liedchen nach dem Kino von O. Gruber.

Zwei. ... O. Gruber.

1926. Kosten, ab. 1926.

1. Lukas-Kantate.

Se leben wir.

Ein fröhliches Liedchen nach dem Kino von O. Gruber.

Zwei. ... O. Gruber.

1926. Kosten, ab. 1926.

1. Lukas-Kantate.

Se leben wir.

Ein fröhliches Liedchen nach dem Kino von O. Gruber.

Zwei. ... O. Gruber.

1926. Kosten, ab. 1926.

1. Lukas-Kantate.

Se leben wir.

Ein fröhliches Liedchen nach dem Kino von O. Gruber.

Zwei. ... O. Gruber.

1926. Kosten, ab. 1926.

1. Lukas-Kantate.

Se leben wir.

Ein fröhliches Liedchen nach dem Kino von O. Gruber.

Zwei. ... O. Gruber.

1926. Kosten, ab. 1926.

1. Lukas-Kantate.

Se leben wir.

Ein fröhliches Liedchen nach dem Kino von O. Gruber.

Zwei. ... O. Gruber.

1926. Kosten, ab. 1926.

1. Lukas-Kantate.

Se leben wir.

Ein fröhliches Liedchen nach dem Kino von O. Gruber.

Zwei. ... O. Gruber.

1926. Kosten, ab. 1926.

1. Lukas-Kantate.

Se leben wir.

Ein fröhliches Liedchen nach dem Kino von O. Gruber.

Zwei. ... O. Gruber.

1926. Kosten, ab. 1926.

1. Lukas-Kantate.

Se leben wir.

Ein fröhliches Liedchen nach dem Kino von O. Gruber.

Zwei. ... O. Gruber.

1926. Kosten, ab. 1926.

1. Lukas-Kantate.

Se leben wir.

Ein fröhliches Liedchen nach dem Kino von O. Gruber.

Zwei. ... O. Gruber.

1926. Kosten, ab. 1926.

1. Lukas-Kantate.

Se leben wir.

Ein fröhliches Liedchen nach dem Kino von O. Gruber.

Zwei. ... O. Gruber.

1926. Kosten, ab. 1926.

1. Lukas-Kantate.

Se leben wir.

Ein fröhliches Liedchen nach dem Kino von O. Gruber.

Zwei. ... O. Gruber.

1926. Kosten, ab. 1926.

1. Lukas-Kantate.

Se leben wir.

Ein fröhliches Liedchen nach dem Kino von O. Gruber.

Zwei. ... O. Gruber.

1926. Kosten, ab. 1926.

1. Lukas-Kantate.

Se leben wir.

Ein fröhliches Liedchen nach dem Kino von O. Gruber.

Zwei. ... O. Gruber.

1926. Kosten, ab. 1926.

1. Lukas-Kantate.

Se leben wir.

Ein fröhliches Liedchen nach dem Kino von O. Gruber.

Zwei. ... O. Gruber.

1926. Kosten, ab. 1926.

1. Lukas-Kantate.

Se leben wir.

Ein fröhliches Liedchen nach dem Kino von O. Gruber.

Zwei. ... O. Gruber.

1926. Kosten, ab. 1926.

1. Lukas-Kantate.